Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 12 (1903)
Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Basel, den 26. September 1903. | Bâle, le 26 Septembre 1903.

№ 39. | № 39.

Abonnement:

Für die Schweiz:
1 Monat Fr. 1.—
3 Monate „ 2.50
6 Monate „ 4.50
12 Monate „ 8.—

Für das Ausland: (Porto inbegriffen)
1 Monat Fr. 1.25
3 Monate „ 3.50
6 Monate „ 6.—
12 Monate „ 10.50

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:
7 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.
Vereins-Mitglieder bezahlen 3½ Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

Abonnements:

Pour la Suisse:
1 mois . . Fr. 1.—
3 mois . . „ 2.50
6 mois . . „ 4.50
12 mois . . „ 8.—

Pour l'Etranger: (Port compris)
1 mois . . Fr. 1.25
3 mois . . „ 3.50
6 mois . . „ 6.—
12 mois . . „ 10.50

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:
7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.
Les Sociétaires payent 3½ Cts. net p. millimètre-ligne ou son espace.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

12. Jahrgang | 12me Année

Erscheint Samstags. Paraît le Samedi.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel ✱ TÉLÉPHONE 2406 ✱ Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Verantwortlich für die Herausgabe: Der Chef des Centralbureaus, Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler. (abw.) F. Wagner. — Druck: Schweizer. Verlags-Druckerei (G. Böhm), Basel.

Wer Vieles bringt, wird Manchem etwas bringen.
(Faust I. Teil.)

Aufnahmsgesuche.

Fremdenbetten
Lits de maîtres

Herr Fr. Allenbach, Hotel Bellevue, Adelboden 60
Herr Fritz Steiger, Hotel & Pension Neptun, Zürich 40

An die Tit. Mitglieder

und Abonnenten, welche jeweilen den Winter über ihren Wohnort wechseln, richten wir hiemit die höfl. Bitte, uns rechtzeitig ihre Abreise anzuzeigen, damit die Aenderungen in der Spedition des Vereinsorgans vorgenommen werden können und der regelmässige Erhalt desselben keinen Unterbruch erleidet.

Die Expedition.

MM. les Sociétaires

et abonnés qui, pendant l'hiver, changent leur domicile, sont priés d'aviser à temps notre bureau de leur départ, afin d'éviter des irrégularités dans l'expédition de l'organe social.

L'Administration.

Zur Abwehr.

Mit Bezugnahme auf den Artikel „Eine Anregung" in Nummer 37 unseres Blattes, wird uns von Seiten des Basler Hotelier-Vereins folgendes erwidert: Es ist Tatsache, dass Ende August und Anfangs September, anlässlich des in Basel abgehaltenen Zionistenkongresses, eine Zeit, in der der Fremdenandrang ohnehin schon bedeutend ist, einzelne Unterkunft suchende Fremde abgewiesen werden mussten. Würden sich solche Vorkommnisse jedes Jahr wiederholen, so wären solche Anregungen und Belehrungen wohl am Platze. Die betreffenden Einsender*) scheinen nicht gewusst zu haben, dass die Saison 1903 für Basel eine der bessern war, und es vorkam, dass die Basler Hotels überfüllt waren. Diese Tatsache ist aber lediglich auf die zufällige Koinzidenz des Zionistenkongresses mit der Hochsaison zurückzuführen. Es wäre daher thöricht, aus dieser Zufälligkeit generelle Schlüsse ziehen zu wollen, denn in jeder andern Saison, und mochte der Fremdenzudrang noch so stark sein, erwiesen sich die hiesigen Hotels zur Beherbergung der Fremden als vollkommen genügend. Ein Bedürfnis nach neuen Hotels, das vielleicht unternehmungslustige Leute aus den erwähnten Artikeln herauszulesen im Stande wären, existiert umsoweniger, als in jüngster Zeit wieder drei neue Hotels mit insgesamt 150 Betten dem Betrieb übergeben worden sind. Ebensowenig geht es an, die Verhältnisse Basels mit denen eigentlicher Fremdenzentren, wie beispielsweise Luzern, zu vergleichen. In letzterer Stadt allerdings müssen die Hoteliers darauf bedacht sein, Vorkehrungen gegen Ueberfüllung in der Saison zu treffen. In Luzern hält aber die Fremdenaffluenz während der ganzen Saison an, was in Basel eben nicht der Fall ist, und nur dieses Jahr eintreten konnte, weil der Zionistenkongress gerade in der Hochsaison seine Tagungen hier abhielt. Dabei muss noch darauf aufmerksam gemacht werden, dass der Kongress, der übrigens nicht jedes Jahr in Basel abgehalten wird, und der zudem vor zwei Jahren im Dezember stattfand, diesen Sommer eine vier- bis fünfmal grössere Frequenz aufwies, dies aus dem Grunde, weil eine Kardinalfrage, die sogenannte Landfrage: Ostafrika oder Palästina, also der Kernpunkt der ganzen Zionistenbewegung, behandelt werden musste.

Um aber ähnlichen Kalamitäten, die voraussichtlich kaum mehr eintreten dürften, vorzubeugen, will der Basler Hotelierverein bei den Spitzen der zionistischen Bewegung dahin zu wirken versuchen, dass künftighin der Kongress, falls dafür wieder Basel und wieder die Sommerszeit in Aussicht genommen wäre, auf die Vor- oder Nachsaison verlegt würde. Wird diesem Wunsche Rechnung getragen, so ist die Frage einer Kalamität zur Unterbringung der Reisenden ein für allemal gelöst. Ergeben dagegen die Unterhandlungen ein negatives Resultat, so wird sich im Verlauf des Winters Gelegenheit bieten, im Schosse des Vereins über Massnahmen zu beraten, die ergriffen werden könnten, um der Eventualität einer Fremdenüberfüllung wirkungsvoll vorzubeugen, wobei die Frage der Beschaffung von Privatlogis in erster Linie in Betracht gezogen werden müsste. Im nächsten Frühjahr soll dann über die Ergebnisse dieser Beratungen berichtet werden.

Der Basler Hotelierverein glaubt aber mit gutem Gewissen den Vorwurf, es werde in Basel nicht genügend für die Unterkunft der Fremden gesorgt, zurückweisen zu können, weil die ausnahmsweis grosse Fremdenaffluenz in diesem Jahr keineswegs vorausgesehen werden konnte und sich die hiesigen Hotels in dieser Beziehung bisher immer mehr als genügend leistungsfähig erwiesen haben.

*) Zur Erläuterung sei hier beigefügt, dass damit die Einsender zweier in der Basler National-Zeitung erschienenen diesbezüglichen Artikel gemeint sind. Red.

Die Affäre Poltoratzky

hat am 23. dies ihre gerichtliche Erledigung und gesetzliche Sühne durch das Basler Strafgericht gefunden. Leon Poltoratzky, Bürger von Amerika, der von einem russischen Vater und einer englischen Mutter stammt, wurde in Wiesbaden geboren. Er ist 41 Jahre alt und hat die ganze Welt bereist. Sein Metier besteht in dem Vertrieb von Reisebeschreibungen, die er selbst verfasst haben will. Auf die Art und Weise dieses Vertriebs, der auf alle Fälle sehr anfechtbar ist, und dessen Resultate nur für P. von Nutzen waren, wogegen die Käufer der Broschüren ihr Geld zwecklos ausgegeben haben, werden wir in der nächsten Nummer ausführlich zurückkommen.

Aus verschiedenen Aktenstücken ging auch hervor, dass Poltoratzky sich bei der Weigerung der von ihm besuchten Hoteliers nicht nur frech und zudringlich benommen hat, sondern dass er es nicht verschmähte bei Ablehnung seiner Offerte mit Diskreditierung der betreffenden Hotels in auswärtigen Blättern zu drohen. Bei der Einvernahme des Angeklagten und der Zeugenaussage des verletzten Redakteurs Wagner ergab sich insofern eine Differenz, als Poltoratzky die Behauptung aufstellte, er hätte eine Berichtigung des betr. Artikels gewünscht, was aber durchaus nicht der Fall war. Ein vom Offizialverteidiger gestellter Antrag auf Untersuchung des Angeklagten hinsichtlich seiner Zurechnungsfähigkeit wurde vom Gericht abgelehnt, das, gemäss Antrag der Staatsanwaltschaft, wegen versuchten Totschlags eine Zuchthausstrafe von drei Jahren aussprach. Dazu kommen noch die üblichen Nebenstrafen: zehnjährige Einstellung im Aktivbürgerrecht, sowie Landesverweisung. Ausserdem wurde der Angeklagte zu einer Entschädigung von Fr. 674. 90 an den Redakteur W. verurteilt.

Wie schon bemerkt, werden wir in der nächsten Nummer auf den interessanten Fall zurückkommen.

A Propos de l'Affaire Poltoratzky.

Le courtier en publicité Léon Poltoratzky, dont la *Revue Suisse des Hotels* avait dénoncé les procédés frauduleux, et qui le 25 août, avait pénétré dans les bureaux de la rédaction de notre journal, où il avait tiré un coup de revolver contre le rédacteur Wagner, a été condamné par les tribunaux bâlois pour tentative de meurtre à trois ans de prison et à une indemnité de fr. 674. 90 au rédacteur blessé. Nous reviendrons sur cette affaire dans notre prochain numéro.

Einführung dringlicher Telegramme.

Ein Bundesstadtkorrespondent der „Basler Nachrichten" plaidiert im Interesse der die Schweiz bereisenden Fremden für die Einführung dringlicher Telegramme, indem er schreibt:

„In den ausländischen Staaten kennt man diese Einrichtung allgemein, die darin besteht, dass die als dringlich bezeichneten Depeschen vor den als nicht dringlich bezeichneten befördert werden. Diesen Vorzug erhalten die dringlichen Depeschen dadurch, dass sie eine höhere Taxe entrichten. Auf den Telegraphenbureaux der Schweiz wollen häufig Fremde dringliche Depeschen aufgeben, namentlich während der Saison. Nach dem internationalen Telegraphenvertrag und dem schweizerischen Telegraphengesetz findet die Beförderung der Telegramme in folgender Reihenfolge statt: Staatstelegramme (zu diesen zählen auch die Telegramme der fremden Gesandten und Konsuln), Diensttelegramme, Privattelegramme.

Es ist unverständlich, dass die Schweiz nicht längst das System der dringlichen Depeschen eingeführt hat. Soviel wir wissen, haben die Chefs von städtischen Telegraphenbureaux der eidgenössischen Telegraphendirektion wiederholt die Neuerung vorgeschlagen. Die dringlichen Depeschen haben für die Schweiz eine besondere Bedeutung, weil wir ein Land mit viel Handel und Industrie sind. Dazu kommt, dass die Schweiz sich während der Sommermonate eines gewaltigen Fremdenverkehrs erfreut. Viele Tausende von Fremden würden dringlich telegraphieren und gerne erhöhte Taxen zahlen, wenn es möglich wäre. Aber auch die schweizerischen Geschäfts- und Handelsleute, ferner Privatleute würden häufig von dieser Beförderungsart Gebrauch machen. Die Telegraphenverwaltung arbeitet bekanntlich, da mit ihr das Telephonwesen verknüpft ist, mit einem bedeutenden Defizit. Auch ist die schweizerische Telegraphenverwaltung teuer. Der Bund zahlt dem Telegraphenpersonal Gehälter, die man in anderen Staaten nicht kennt, beziehen doch Telegraphistinnen, welche in Paris nur 1200 Fr. erhalten, bei uns über 3000 Fr. im Jahr. Die schweizerische Telegraphenverwaltung sollte daher mit beiden Händen und ohne Verzug nach der Einnahmevermehrung greifen, die ihr aus den dringlichen Telegrammen zuginge. Opposition gegen die Aenderung würde sich im Publikum nicht erheben. Die Neuerung liesse sich durch eine Gesetzesnovelle leicht und rasch einführen. Man darf sich billig verwundern, dass die Schweiz in dieser Beziehung bis jetzt hinter den andern Staaten zurückgeblieben ist."

Ein deutsches Urteil über die schweizerische Hotelindustrie.

In der rühmlichst bekannten deutschen Familienzeitschrift „Velhagen & Klasings Monatshefte" plaudert einer der Redakteure, Hans von Zobeltitz, in fesselnder Weise über die Schweizer Hotels. Wenn vielleicht auch eine oder die andere der vom Verfasser eingeschobenen Bemerkungen nicht ohne weiteres als absolut undiskutierbar erscheint —, so bieten die in der Arbeit niedergelegten Gedanken für unsere Leser immerhin so viel Interesse, dass wir eine auszugsweise Reproduktion des Artikels als angezeigt erachten. Zobeltitz schreibt:

Die erstaunliche Entwicklung des schweizer Hotelwesens hat sich in der verhältnismässig kurzen Zeit von knapp 60 Jahren vollzogen, ihr Beginn fällt zusammen mit dem Siegeszug der Eisenbahn und des Dampfschiffes. In Baedekers Schweiz von 1844 finden sich für Luzern nur drei Gasthöfe verzeichnet, „Schwan", „Rössli", „Waage", von denen die beiden ersten noch bestehen. Heute zählt man dort über 40 grössere Gaststätten mit fast 5000 Fremdenbetten. Zürich, das zwar schon in alter Zeit einige sehr angesehene Gasthöfe besass, so seit 1421 das Haus „zum Schwert", in dem 1779 Göthe wohnte, erhielt 1838 durch den aus Tirol eingewanderten Jos. Baur sein erstes Haus grossen Stils, „Baur en ville", und 1844 das seitdem zu Weltruf gelangte Hotel „Baur au lac". Das ältere Hotel Rigi-Kulm wurde 1848 erbaut; heute stehen zehn Gasthöfe mit 1700 Betten auf dem Berge. Nun gar erst abseits von der grossen Heerstrasse: in Zermatt z. B. gab es nur ein winziges Gasthaus mit ein paar Betten, bis anfangs der fünfziger Jahre Alexander Seiler dort den Hotelbetrieb aufnahm; heute bieten allein die sieben grossen Hotels der Familie Seiler gegen 1000 Reisenden Unterkunft. Noch später wurde das wundervolle Engadin entdeckt: der alte Badrutt kam, wie man mir erzählte, als Zimmermann nach St. Moritz; heute herrscht die Familie Badrutt dort über drei Riesenkarawansereien. In Pontresina war vor etwa dreissig Jahren ein Herr Enderlin Schullehrer und nebenbei ein tüchtiger Bergsteiger — ältere Gäste, die ihn kannten, wissen noch zu berichten, wie er den gefährlichen Piz Bernina mit der Waschleine seiner Frau und, statt eines Eispickels, mit einer gewöhnlichen Axt „machte". Heute ist die Familie Enderlin-Gredig dort im Besitz von fünf grossen Häusern mit 700 Fremdenbetten. Derartige Beispiele liessen sich noch viele anführen. Ueberhaupt ist die Enstehung und Entwickelung der schweizer Hotelierfamilien in vielfacher Beziehung interessant. Die grosse Erfahrung und Betriebsamkeit einzelner Mitglieder, und der Umstand, dass mindestens die Hälfte aller schweizer Hotels nur „Saisongeschäfte" sind, dass sie oft nur einen Betrieb von drei Monaten haben, führt dazu, dass jene sich vielfach auch ausserhalb der Grenzen der Schweiz ein Feld der Betätigung suchen.

Es gab eine Zeit, und sie liegt noch gar nicht zu weit hinter uns, in der das schweizer Hotelwesen geradezu als vorbildlich für den Hotelbetrieb überhaupt angesehen wurde. Wenn man ehrlich sein will: diese Zeit ist vorüber. Aber nicht etwa, weil die schweizer Hotels schlechter geworden sind, sondern weil in fast allen europäischen Grossstädten inzwischen ausgezeichnete grosse Häuser entstanden mit einem Komfort, dem nun hauptsächlich englische und zum Teil auch amerikanische Einrichtungen als Vorbilder gelten. Nicht zuletzt hat sich das deutsche Hotelwesen in den letzten Jahrzehnten erstaunlich entwickelt. Es ist doch höchst

charakteristisch, dass mir einer der grössten „Proprietaire“ der Schweiz selbst erzählte: als es sich für ihn um einen Umbau handelte, sei er auf eine Erkundigungsreise gegangen, aber nicht etwa nach London oder Paris, sondern — nach Berlin.

Jedenfalls aber gehören die guten schweizer Hotels auch heute noch zu den besten der Welt. Und zwar nicht nur die ganz grossen, die teuren, die sich selbst, und mit Recht, als „first class“ bezeichnen. Es ist ein oft wiederholter und darum nur allzusehr geglaubter Unsinn, dass man in der Schweiz teuerer reise, als in anderen vielbesuchten Gebieten, als z. B. auch in Thüringen, im Harz, im Schwarzwald. Wer billig reisen will, sich auf etwa eine Woche an einem Ort festsetzt, um von ihm aus Ausflüge zu unternehmen, sich also in „Pension“ gibt; wer sich in die Landesgebräuche schickt, also z. B. nicht ausserhalb der Mahlzeiten besonders servieren lässt, kann sogar recht billig leben. Es gibt fast überall in der Schweiz gute Gasthäuser, in denen man volle Pension einschliesslich Zimmer für 5—6 Franken erhält, auch in dem als teuer verschrieenen Berner Oberland. Wirklich teuer sind die meisten der sogenannten Berghotels, sind dann Zermatt und Engadin. Aber gerechterweise muss man doch auch bedenken, welche besonderen Umstände es bedingen, dass hier ungleich teurere Preise, als in der übrigen Schweiz die Regel sind.

Und damit komme ich auf einige Sonderheiten des schweizer Hotelwesens, die wohl von allgemeinem Interesse sind.

Einmal, ich sagte es schon, sind die meisten Hotels „Saisongeschäfte“, und diejenigen in den grösseren Städten, welche das ganze Jahr offen bleiben, schränken im Winter den Betrieb sehr ein. An der grossen Route nach Italien oder zum Genfer See herrscht wohl auch in den Monaten vom Oktober bis April Verkehr, so natürlich in Basel, Bern Zürich, Luzern. Wer aber im Winter z. B. nach Interlaken kommt, findet all die grossen Karawansereien am Höheweg geschlossen. Es ist dann unheimlich still dort, wo sonst der Fremdenstrom entlang flutet — aber die Interlakener selbst sind desto vergnügter.

Die Saison ist vielfach gerade erstaunlich kurz, viel kürzer, als man meist annimmt. Wenn, um bei Interlaken zu bleiben, hier die meisten Hotels im Mai ihre Pforten öffnen, um sie Anfang Oktober zu schliessen, so konzentriert sich doch die richtige Saison auf die Monate Juni (oft nur halb), Juli, August. Im Engadin aber, wo die meisten Hotels erst am 15. Juni sich auftun und am 15. September schon schliessen, umfasst die eigentliche Erntezeit gar nur sechs Wochen. In diesen sechs Wochen muss vor allem die Verzinsung für das ganze, oft riesige Anlagekapital aufgebracht werden; dann erst kommt, wenn überhaupt, der Gewinn. Kann man sich da über hohe Preise wundern?

Das ist aber noch nicht alles. In diesem Sommer ist ja nunmehr die Eröffnung der Albulabahn erfolgt, die von Thusis aus nach dem Engadin hinaufführt und, nebenbei bemerkt, eine der allerschönsten Alpenbahnen ist. Bisher aber vollzog sich der Transport fast aller Lebensmittel nach den „Hotelstädten“ St. Moritz, Pontresina und den kleineren Orten des wunderbaren Hochgebirgstals nach Grossväterart auf der Achse, mit Eilwagen, für die wie für die Personenpost Relais gelegt war und die von Thusis aus mindestens 12 Stunden gebrauchten. Sie brachten nicht nur Kolonialwaren, Bier, Mineralwasser, Kohle, sie brachten auch Fleisch herauf — und Fische: Seefische in Eis verpackt, von Ostende und Hamburg. Die Entfernungen scheinen gar keine Rolle zu spielen.

Das „Saisongeschäft“ ruft allerlei Eigentümlichkeiten hervor. So bewirkt es, dass das schweizer Hotelpersonal international ist, wie kein anderes. Allerdings sind die Angestellten überwiegend geborene Schweizer — im Jahre 1899 befanden sich unter den 27700 Angestellten nur 3699 Ausländer; aber ob Schweizer oder nicht, sie alle befinden sich auf ewiger Wanderschaft. Fragt man einen Hoteldirektor im schönen Brunnen am Vierwaldstätter See, wo er den Winter zuzubringen gedenkt, so sagt er: „Ich gehe wieder zu Shepheard nach Kairo.“ Der Oberkellner geht vielleicht nach Neapel, der Küchenchef nach Nervi, einer der Zimmerkellner nach Rom, der andere nach Montreux. Es kommt auch vor, dass ein ganzes Hotelpersonal zum Quartal „umzieht“.

Nicht zuletzt dieser Wandertrieb erklärt auch die Sprachgewandheit der schweizer Hotelbediensteten. Die Schweiz ist ja an sich ein dreisprachiges Land. Deutsch und mindestens leidlich französisch spricht nicht nur jeder sogenannte Gebildete, beide Sprachen sprechen auch überraschend viele Leute aus dem Volk, und ebenso ist die Kenntnis des Italienischen ungemein verbreitet. Trotz aller Klagen über das Aussterben der originellen romanischen Mundart habe ich sie im Engadin doch noch allgemein gehört. Und englisch, wenigstens das notwendigste, lernen alle Hotelangestellten merkwürdig schnell.

Auch auf die edle Weiblichkeit erstreckt sich die Wanderlust. Vorweg bemerkt: abweichend vom Betrieb anderer Hotels überwiegt in der Schweiz das schöne Geschlecht unter den Angestellten bedeutend. Auf 9710 männliche Angestellte zählt meine zuverlässige statistische Quelle 14291 Frauen und Mägdelein auf. Die Kellnerin spielt in der Schweiz eine weit grössere Rolle als in Norddeutschland. Man darf dabei freilich nicht an die kokett aufgeputzte, ewig nur auf der Jagd nach Trinkgeld befindliche Hebe unserer Grossstädte denken. Trinkgeld nehmen die Schweizerinnen ja auch nicht ungern — von den Trinkgeldern später! —, aber es sind mit ganz verschwindenden Ausnahmen, höchst achtbare Mädchen, oft recht gesetzten Alters und von würdiger, fast hätte ich gesagt, ehrwürdiger Haltung. Die erstklassigen Hotels in den grösseren Orten haben nur Kellnerbedienung. Abseits von der Heerstrasse und in allen kleineren Gasthäusern findet man dagegen eine Institution, die wohl nur der Schweiz eigentümlich ist: die der sogenannten „Saaltöchter“. Es sind das die bei der Table d'hôte bedienenden Kellnerinnen, die sich während der Saison einige hundert Mark für ihre Aussteuer ersparen.

Die Saaltöchter gehören wohl nur ausnahmsweise zu den Wandervögeln. Aber das Zimmermädchen fliegt im Winter auch nach dem Süden, nach den Seen, nach Rom, Neapel, bis in die Spitze des Landkartenstiefels. Ueberall trifft man sie, fängt an, von ihr „aqua calda“ zu verlangen, und sie bringt in gutem Schwyzer-Dütsch „warm Wasser“.

Ich sagte: man kann in der Schweiz billig reisen, sehr billig sogar. Auf die ganz grossen „Kasten“ trifft das nun freilich nicht zu. Aber wer in den grossen Etablissements von Luzern, Interlaken, St. Moritz Logis nimmt, der weiss auch von vornherein, dass er ‚Geld in seinen Beutel‘ und wieder heraustun muss. Im Verhältniss zu dem, was diese Gaststätten allerersten Ranges bieten, wird er jedoch auch hier nicht überteuert. Die Amerikanerin, die — wie es jetzt häufig geschieht — den Frühherbst etwa in Baden-Baden zubrachte, dann ihre Toiletten in Luzern zeigt und hierauf nach Rom geht, zahlt überall die gleichen Preise, verlangt und geniesst überall den gleichen Komfort.

Einen in der Tat erstaunlichen Komfort — einen raffinierten Luxus.

Wer das nötige Kleingeld hat, bezieht heute in einem dieser Hotels nicht mehr sein Zimmer Nr. 157. Er bewohnt ein abgeschlossenes „Appartement“, bestehend mindestens aus Salon, Schlafzimmer, Badezimmer, Dienerzimmer. Es ist nicht mit der allbekannten Eleganz grosser Hotels eingerichtet, es muss in seiner „Innendekoration“ künstlerischen Wurf zeigen, Möbel im englischen Stil, gute oder doch gut aussehende Gemälde an den Wänden, kleine Kunstwerke auf dem Kamin und den Borden, echte Teppiche etc. In dem prächtig dekorierten Speisesaal speist man nicht mehr table d'hôte, eng aneinandergezwängt an langen Tafeln, sondern an kleinen, zierlich mit Blumen geschmückten Tischen. Da die gemeinsame Tafel aber überhaupt gefallen ist und „jedermann“ nur an kleinen Tischen speist, — es ist seitdem eine Preiserhöhung der Mahlzeiten um mindestens einen Franken eingetreten —, so speist jeder der nicht zu den „jedermanns“ zählen will, überhaupt nicht im allgemeinen Speisesaal, sondern im ‚Restaurant‘ des Hotels nach der Karte, selbstverständlich zu wiederum etwas höheren Preisen. Die Herren Kellner, tadellos equipiert, vielfach mit goldenen Knöpfen auf den Fracks, wandeln hier umher wie Kavaliere, gnädig, gemessen. Die Oberkellner haben die Allüren eines Marquis aus der guten alten Zeit. Die Speisekarte weist, wie bei Paillard oder Durand in Paris, überhaupt keine Preise aus. Dass die Küche und der ‚Cave‘, der Weinkeller, allerersten Ranges sein müssen, ist selbstverständlich. Die Küche wenigstens ist es auch in einem Masse, dass trotz der hohen Preise am Essen wenig verdient wird, zumal die Art der Einzelservice den Wirten bedeutende Mehrkosten verursacht. Die hohen Anforderungen an die Küche haben denn auch die Gehälter der Kochkünstler in die Hähe getrieben. Ein chef de cuisine von einigem Ruf bezieht einschliesslich allerlei Emolumente eine Jahreseinkommen von 12000 Franken und mehr.

Selbstverständlich erwartet man in einem solchen Hotel eine ständige Kapelle, die zu Tisch und am Abend spielt. Häufig wird getanzt. In der Hochburg des Luxus, im Bad St. Moritz, wechseln die grossen Hotels damit ab, so dass tanzlustige Damen an jedem Abend auf den Ball gehen können. Und in der Tat — sie sind sehr tanzlustig, die Kurgäste von St. Moritz. Eine internationale Gesellschaft, wie man sie sonst vielleicht nur noch zur Rennsaison in Baden-Baden oder an der Riviera trifft! Und das in einem einsamen Hochgebirgstal auf 1800 Meter Höhe!

(Schluss folgt.)

Die Fahrt Spelterinis über die Alpen

wird von einem der Begleiter Spelterinis, Hrn. Dr. Seiler, folgendermassen geschildert:

Die Traversierung der Alpen ist der „Stella“ gelungen. Von Zermatt ging die Fahrt über den Dom, das Saas-Tal, das Fletschhorn und den Weissmies zum Lago Maggiore, dann über den See aufwärts gegen Locarno. Bei Brissago wurde mit Hilfe eines Dampfers die Landung versucht; dieselbe konnte aber wegen der ungünstigen Terrainverhältnisse nicht bewerkstelligt werden. Nun war es Nacht geworden. Rasch wurde beschlossen, bis am andern Morgen in der Höhe zu bleiben. Zuerst gings nun ins Maggiatal hinein, dann über den Kamm rechts ins Verzascatal, dieses Tal aufwärts bis Brione, dann hinein in das linke Seitental. Dichter Nebel hüllte uns ein. Dabei trieben wir beständig vorwärts, bis wir endlich um 3 Uhr morgens in einem Talkessel ruhig blieben. Wir verbrachten die Nacht über einem Schneefeld, 2800 m hoch. Erst beim Morgengrauen konnten wir konstatieren, dass wir uns wiederum im Maggiatal befanden, und zwar über Peccia. Morgens 6 Uhr, bei Sonnenaufgang, liess Spelterini den Ballon wieder steigen, und wir erreichten rasch wieder eine Höhe von 4900 m. Wunderbar breitete das ganze Alpengebiet sich vor uns aus. Der Wind trieb uns gegen Norden, also den Alpen zu, und eine zweite Alpentraversierung wäre möglich gewesen. Einen Augenblick erwägen wir, ob's zu wagen sei. Leider haben wir aber nur noch drei Säcke Ballast. Es muss also gelandet werden.

Die Verhältnisse sind zwar für die Landung äusserst schwierige. Spelterinis scharfer Blick erwählt für die Landung die Alp Chinti über Bignasco. Hier landen wir nach 20stündiger, ununterbrochener Fahrt auf einer Höhe von 1800 m morgens 9 Uhr. Erst spät nachmittags traf die vom Tale requirierte Mannschaft ein, und erst nachts halb 12 Uhr langte die Expedition im Tale an.

Die von der „Stella“ erreichte Maximalhöhe betrug 5300 m, die Durchschnittshöhe während der Alpentraversierung 4800 m, die Minimaltemperatur 7° unter Null, die Geschwindigkeit 10 bis 15 km in der Stunde. Während der ganzen Fahrt wurde fleissig photographiert und beobachtet. So ist Spelterinis jahrelanger Wunsch, die Alpen zu traversieren, erfüllt, dank seinem Mut, seiner Ausdauer und seiner Erfahrung.

* Kleine Chronik. *

Interlaken. Die Generalversammlung der Aktionäre des Hotel Viktoria hat den Kauf des Hotel Belvédère ratifiziert.

Berlin. Die Hotelbetriebs-Aktiengesellschaft verteilt für das Betriebsjahr 1902/03 wieder 12% Dividende mit 360,000 Mk.

Kellnerstreik. In Royat-Les Bains haben alle Kellner gestreikt, weil einer ihrer Kollegen plötzlich entlassen worden war.

Adelboden. Der neue Verkehrsverein hat zum Präsidenten Herrn Dr. Mori, zum Sekretär Herrn Hotelier Seewer und zum Beisitzer des Vorstandes Herrn Hotelier Gurtner gewählt.

Luzern. Wie der „Tages-Anzeiger“ erfährt, wird Herr Bucher-Durrer an der Haldenstrasse ein neues Hotel bauen, womit nächstes Jahr begonnen werden soll.

Interlaken erhält ein weiteres Hotel. Wie das „Oberl. Volksbl.“ zu melden weiss, wollen die Herren Gebr. Boss an der Alpenstrasse ein solches nur aus Stein und Eisen erstellen lassen. Der Bau ist bereits profiliert.

Handelsverträge. Die seitens der Schweiz erfolgte Kündigung des Handelsvertrages mit Italien wird italienischerseits mit Unwillen aufgenommen. Luzzati, der frühere italienische Schatzminister, stellt die Kündigung als unbillig hin. Er meint, der Bundesrat hätte mit Italien über einen neuen Vertrag unterhandeln sollen, ehe er den bestehenden Vertrag kündigte.

Das Schicksal der ausrangierten eidgenössischen Postkutschen. In Göschenen steht neben dem Hotel Rössli ein solches Vehikel, die Fenster mit Drahtgitter verschlagen. Im Kasten, wo in den guten alten Zeiten junge Hochzeitspärchen sich liebend aneinander geschmiegt, da treiben heute flinke Eichhörnchen ihr munteres Spiel. Der eidgenössische Postwagen als Eichhörnchenkäfig!

Versinkende Hotels. Aus Gastein kommen Unglücksbotschaften. Die Hotelfiliale Gussenharters ist spurlos vom Erdboden verschwunden. Mehrere Logierhäuser gelten als verloren. Das Hotel Gasteiner Hof, ein Prachtbau, welcher Millionen gekostet hat, ist um einen halben Meter gesunken. Mehrere weitere Hotels mussten geräumt werden. Die Thermalquellen sind abgesperrt. Eine grosse Anzahl Brücken sind zerstört.

Sanatorinm auf dem Mont-Blanc. Die Errichtung eines Sanatoriums für Schwindsüchtige auf dem Mont-Blanc beabsichtigt der Pariser Arzt Dr. Kuss. Er hat bereits zu Versuchszwecken eine Anzahl Patienten in geeigneten Baulichkeiten auf dem Mont-Blanc untergebracht. Die Kranken wohnen im Vallot-Observatorium, nicht weit vom Gipfel des Berges entfernt, das der Eigentümer zur Verfügung gestellt hat. Dr. Kuss beobachtete dort, welchen Einfluss verdünnte Luft auf die Atmungsorgane, besonders auf die Lungen der Kranken hat. Diese halten sich, einerlei was für Wetter herrscht, den grössten Teil der 24 Stunden des Tages im Freien auf. Die bisher festgestellten Ergebnisse seien für die Fortsetzung des Versuchs ermutigend.

Auswandererhotels. Ein internationales Hotel grössten Stils sind die hamburgischen Auswandererhallen an der Veddel, die von der Hamburg-Amerika-Linie erbaut sind und verwaltet werden. Sie sind mit evangelischer und katholischer Kirche und einer Synagoge ausgestattet, ferner mit Läden, eigenen Badehäusern, Musikkapelle etc., bieten gute Kost und Unterkunft und entbehren in den kleineren Zimmern der I. Klasse keineswegs eines gewissen Komforts. Die Auswandererhallen wurden vor 10 Jahren zur Isolierung speziell der russischen Auswanderer, von denen man die Einschleppung der Cholera befürchtete, eingerichtet. Sie werden aber auch von Auswanderern anderer Nationen seit ihrem Neubau in den letzten Jahren gern benutzt.

Zur Beruhigung der Austernesser wird die Nachricht dieneu, dass an der englischen Küste umfangreiche Massnahmen gegen einen Verkauf kranker oder verunreinigter Austern getroffen worden sind. Die grosse britische Gesellschaft der Fischhändler erlässt eine Veröffentlichung, worin sie ankündigt, dass die verschiedenen Austernbänke in der Umgebung der englischen Küsten einer Untersuchung unterzogen und dass alle, bei denen eine Verunreinigung nachgewiesen werden konnte, geschlossen worden sind. Von verdächtigen Plätzen darf nicht früher eine Auster auf den Markt gebracht werden, als bis der Nachweis geführt ist, dass die Ursachen der Verunreinigung beseitigt worden sind. Ausserdem soll noch weiterhin die Beihilfe von ärztlichen und hygienischen Sachverständigen zur Aufhebung der vom Austerngenuss etwa drohenden Gefahren nachgesucht werden.

Die polizeilichen Untersuchungen der Berliner Hotels und der grossen Wirtshäuser sollen nach einer Anordnung des Polizeipräsidenten v. Borries so vermehrt werden, dass eine Uebertretung zur Verhütung von Feuersgefahr erlassener Vorschriften möglichst verhütet wird. Diese Vorschriften, die vor nicht langer Zeit ergangen sind, bieten, wenn sie genau befolgt werden, die denkbar grösste Gewähr für die Verhütung von Unglücksfällen. Manche, wie das Verbot der Aufstellung von brennbaren Sachen an Treppen und Ausgängen, die dauernde Freilassung aller Ausgänge u. a. können jedoch leicht ausser acht gelassen werden. Dass dies nicht geschieht, soll durch häufige Untersuchungen, die bei den an und für sich weniger günstig eingerichteten Häusern oder bei vorhandener Neigung zu Uebertretungen besonders häufig sein werden, und durch die sich nötigenfalls daran schliessenden, mit allem Nachdruck durchgeführten Anordnungen verhütet werden. Daneben wird die schon seit einiger Zeit im Gange befindliche Prüfung der Anlagen durch Bausachverständige daraufhin, ob bauliche Anordnungen nötig sind, beschleunigt werden, damit auch bei älteren Gebäuden möglichst feuersichere Zustände eintreten.

Acht Gebote für den Raucher. Ueber die Rehabilitierung des Tabaks schreibt Dr. Caze in der „Revue“: „Man wird ungestraft rauchen können, wenn man folgende acht Gebote beachtet: 1. Man nehme nur milde Zigarren. 2. Man rauche nur gute Zigarren. 2. Man rauche niemals die letzte Hälfte einer Zigarre oder das Ende einer Zigarette. 4. Geht die Zigarre oder Zigarette aus, so stecke man sie nicht wieder an. 5. Man setze sich nicht in Wolken von Tabakrauch. 6. Man kaue nicht das Ende einer Zigarre. 7. Man brauche eine mit Baumwolle gefütterte Zigarren- oder Zigarettenspitze. Das Nikotin wird sich an das Futter setzen und nur in kleinen Mengen dem Raucher zugeführt werden. 8. Man rauche zu Hause nur Pfeifen mit langem Rohr und besonders den Narghileh. Das ist der Kodex nach den letzten Errungenschaften der Wissenschaft, die den Tabak rehabilitiert.

Amerikanische Dienstmädchen. Strenge Forderungen amerikanischer Dienstmädchen, welche die Hausfrauen zittern machen können, werden jenseits des Ozeans von der „Household Worker Protective Union“ aufgestellt. Diese Dienstboten-Organisation schreibt u. a. folgende Bedingungen vor: „Alle Haushaltungs-Arbeiterinnen, die bei einer Herrschaft neun Monate und darüber gewesen sind, sollen zwei Wochen Ferien bei vollem Salär erhalten.“ Ein anderer Paragraph bestimmt: „Jede Dame, die Hausbedienung mietet, muss im stande sein, Empfehlungen hinsichtlich ihres Charakters und Rufes zu geben. Dieses Zeugnis muss ihr von der letzten Dienerschaft ausgestellt werden, die bei ihr in Lohn und Brod war.“ Und endlich: „Kein Mitglied der Union darf ohne guten und triftigen Grund entlassen werden. Geschieht solche Entlassung ohne Gründe, die der Union als hinreichend erscheinen, so dürfen hinfort Mitglieder des Verbandes bei Personen, die ihre Kolleginnen in der Union entlassen, keine Dienste mehr nehmen.“ Nicht übel!

Eine eigenartige „Fälschungsgeschichte“ wird die Berliner Gerichte demnächst beschäftigen. Ein Gast hatte die Preise auf der Speisekarte eines angesehenen Restaurants willkürlich geändert, und zwar so bedeutend erniedrigt, dass ein anderer ahnungsloser Gast anstatt der üblichen 2 Mk. 50 Pf. nur 90 Pfg., der Karte gemäss, für die genossenen Speisen bezahlen wollte. Nach Untersuchung stellte die Fälschung sich heraus. Der ulkige Fälscher, ein Stammgast, war verschwunden. Der andere Gast zahlte, obwohl man ihn aufklärte, nur 90 Pfg. Der Kellner beanspruchte vom Wirt Ersatz jener 1 Mk. 60 Pf., die er vor Servierung der Speisen am Büffet bezahlt hatte. Der Wirt weigerte sich. Der Kellner verliess sofort das Lokal, als auch der Stammgast sich lachend weigerte, ihm den Verlust zu ersetzen. Der Kellner verklagte den Wirt deswegen, zeigte aber auch den Gast wegen Urkundenfälschung der Staatsanwaltschaft an, die das Gericht entscheiden lassen wird, ob eine Speisekarte eine öffentliche Urkunde ist.

Mehr Speisekarten. In der Fachzeitung „Küche und Keller“ plaidiert ein Einsender für eine weit zahlreichere Vervielfältigung und Auflage der Speisekarten (Cartes du jour). Er motiviert sein Begehren mit folgendem allerdings etwas drastischen Beispiel. Kommt da eine Gesellschaft von vier oder fünf Personen ins Restaurant Es ist nach der Theatervorstellung und alles hat einen „Mordshunger“, den es so rasch als möglich befriedigen möchte. Nun will ich gerne zugeben, dass der heisshungrige Gast das niederträchtigste, ungerechteste und bösartigste Individuum ist, nur dazu geschaffen, den Kellner verrückt zu machen. Unsere vier oder fünf Herrschaften sind aber recht manierliche Leute, die die feste Absicht haben, in Ruhe und Behaglichkeit ein paar Stunden zu schlemmen. Die Getränkebestellung geht rasch vor sich: „Fünf Pilsner“ und in Eile bringt auch der Oberganymed mit dem so geschmähten Frack eine Speisekarte. Eine — wohlgemerkt! Ein allgemeines Komplimentieren beginnt: „Bitte nach Ihnen“, „Nein, Sie zuerst“, „Bitte, suchen Sie zuerst aus, Sie haben den grössten Appetit“ und „Nein, danke, ich kann warten“. Dabei wäre jeder einzelne glücklich, wenn man ihm die Speisekarte überlassen wollte. Endlich ist sie Eigentum des ältesten und würdigsten Herrn geworden und dieser beginnt mit lauter Stimme alles, selbst die unmöglichsten Gerichte herunter zu lesen. Damit ist aber niemandem gedient, denn bekanntlich muss, wer ein rechter Gast sein will, erst dreimal die Speisekarte allein durchlesen, bevor er Beefsteak mit Bratkartoffeln bestellt. Der alte würdige Herr kann sich auch seinerseits nicht so ohne weiteres entschliessen, er stellt verschiedene Fragen an den hinter ihm stehenden, unruhig hin und her zappelnden Kellner und wird nervös, weil er sieht wie die die anderen nervös werden. Und wie die nervös werden! Der eine kaut Fingernägel, der andere ein Brötchen nach dem andern und der dritte trommelt den Radetzkymarsch vollständig falsch auf den Tisch. Bis endlich einer brüllt: „Zum Donnerwetter, Kellner, bringen Sie doch noch eine Speisekarte!“

* Verkehrswesen *

Die Lauterbrunnen-Mürrenbahn hat im Aug. 20,000 Personen befördert (1902: 17,740).

Die Beatenberg-Bahn hat im August 19,912 Personen befördert (1902: 15,280).

Fortsetzung der Brünig-Bahn. Die Generaldirektion der Bundesbahnen lässt derzeit untersuchen, ob nicht sie die rechtsufrige Brienzersee-Bahn als Fortsetzung der Brünig-Bahn schmalspurig bauen solle. Von einer Durchbohrung des Brünig will sie dagegen nichts wissen.

Fremden-Frequenz.

Baden. Anzahl der Kurgäste am 17. Sept. 9480, Zunahme bis 24. Sept. 247. Gesamtzahl am 24. Sept. 9727.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1er et 2e rang de Lausanne-Ouchy du 2 sept. au 9 sept.: Angleterre 1487, Suisse 598, France 1917, Allemagne 667, Amérique 508, Russie 207, Italie 172. Divers 565. — Total 6127.

Davos. Amtl. Fremdenstatistik. Vom 5. Sept. bis 11. Sept. waren in Davos anwesend: Deutsche 579, Engländer 215, Schweizer 375, Franzosen 94, Holländer 61, Belgier 15, Russen und Polen 100, Oesterreicher und Ungarn 53, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 98, Dänen, Schweden, Norweger 21, Amerikaner 28, Angehörige anderer Nationalitäten 19. Total 1658.

Ueber **Marie Aloisia Jöhl,** Kellnerin von **Amden** (St. Gallen) erteilt Auskunft

Johann Zumstein, Hotel z. Bahnhof, *Giswyl* (Obwalden).

Hiezu eine Beilage.

FRANKFURT a. M.
ENGLISCHER HOF

Gegründet 1793 (Hôtel d'Angleterre) **Neuerbaut 1903**

Neuester Hotel-Prachtbau Frankfurts

Jetzt **Bahnhofplatz,** Ecke **Kaiserstrasse**
(Hauptstrasse der Stadt)

Der „Englische Hof" ist mit allen Errungenschaften der modernen Hoteltechnik auf das Eleganteste ausgestattet

150 Zimmer und Salons (30 Zimmer verbunden mit Bad u. Toilette)

Inhaber: H. SCHLENK,
früher Direktor des „Grand Hotel Victoria" in Interlaken.

Direktor.

Ein mit allen Zweigen des Hotelwesens vertrauter, tüchtiger, kautionsfähiger Fachmann (Vereinsmitglied), gegenwärtig noch in Stellung, **sucht** ab 15. November anderweitiges Engagement. Würde event. **Sekretärstelle** annehmen. Eine spätere Beteiligung oder Pacht nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten unter Chiffre **H 1508 R** an die Expedition d. Bl.

Nice. Riviera. Cannes.

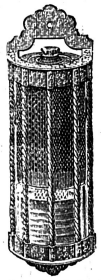
Deux Brasseries-Restaurants, existant depuis 20 ans et avantageusement connues à cèder.

S'adresser à l'adm. du journal sous chiffre **H 1511 R.**

GESUCH.

Junger, tüchtiger Hotelier mit eigenem Geschäft **sucht** für den Winter passende Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten an die Expedition unter Chiffre **H 1490 R.**

Plus de maladies contagieuses
par l'emploi de



l'Ozonateur.

Désinfecteur, antiseptique, purifiant l'air, d'un parfum agréable; il absorbe toute mauvaise odeur.

Indispensable

dans les salles d'écoles, hôpitaux, chambres de malades, Water-Closets, etc.

En usages dans tous les bons hôtels, établissements publics et maisons bourgeoises.

60

Nombreuses références.

Agent général: Jean Wäffler, 22 Boul^d Helvetique, Genève.

Amerik. Hotel-Buchführung.

Gediegene, gründliche Ausbildung durch meine **mündlichen** Kurse.
Privatunterricht und in kl. Klassen. — Praktische Büchereinrichtungen überall.
4 Sprachen. — Prima Referenzen. — Etabliert seit 1888.

Boesch-Spalinger, Bücherexperte, **Zürich,** Metropol (Börsenstrasse 10).

Attest. Bescheinige hiermit, dass Herr J. Boesch, Bücherexperte in Zürich, meinen Sohn Hubert in allen Fächern der Hotelbuchführung unterrichtet hat, so dass derselbe nach dem so ausserordentlich guten Unterricht sofort die Stelle als „Sekretär" in einem der ersten Hotels in Italien hat bekleiden können, und kann ich nur jedermann, welcher die Buchführung gründlich erlernen will, den Unterricht bei Herrn J. Boesch bestens empfehlen. (O F 3241) 4 **H. Golden,** Hotel Schwert, **Zürich.**

SCHWEIZER HOTEL-REVUE, BASEL

Offizielles Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins. Einziges schweiz. Fachblatt der Hotel-Industrie.

DIE HOTEL-REVUE eignet sich hauptsächlich für Inserate betreffend:

Goldene Medaille — Goldene Medaille

Beleuchtungs- und Heizungs- Wasch- und Closet-Anlagen Personen- und Gepäckaufzüge

Speisezubereitungs-Maschinen Silber-, Porzellan-, Glaswaren Lebensmittel, sowie Getränke

Ameublements sowie Tapeten Teppiche, Vorhänge, Lingerie Küchen- und Keller-Utensilien

Kauf, Verkauf und Pacht von Hotels, Pensionen, Kurhäuser Stellen-Gesuche und -Offerten

---

A vendre

à 20 minutes de Lausanne sur la promenade la plus fréquentée

l'Auberge de la Sallaz

avec toutes ses dépendances. Terrasses, verger et Grand Hall pour concerts et bals. **Station terminus** du **Lausanne-Moudon** — dont la gare est dans la maison — et des **Tramways lausannois.** Le bâtiment peut être élevé de 2 étages très facilement. **Le tout à de bonnes conditions.** Avenir assuré pour preneur sérieux. (H 33494 L) 455

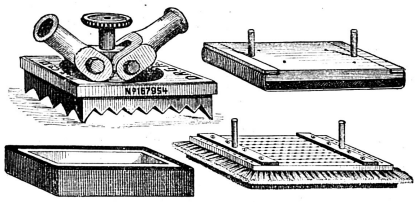
S'adresser au **Notaire Allamand, Lausanne.**

Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
1914 *Propriétaire à Neuchâtel*
SEPT MÉDAILLES D'OR ET D'ARGENT
Expositions universelles, internationales et nationales
MEMBRE DU SYNDICAT NEUCHATELOIS DES ENCAVEURS
GRAND PRIX PARIS 1900
Marque des hôtels de premier ordre.
Dépôt à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.
Dépôt à Londres: J. & R. Mc Cracken, 38 Queen Street City EC.
Maison fondée en 1798.
DÉPOSÉ.

Mailand. Hôtel Grande Bretagne und REICHMANN.

Centrale Lage. Elektr. Beleuchtung. Lift. Centralheizung.

Paul Elwert, Besitzer
früher HOTEL LUKMANIER in CHUR. 1302



Schweizer Patent Nr. 30,087.
D. R. G. M. Nr. 177,033. 11 H361F

„Perfect" ist der vollkommenste Parkettboden-Reinigungs-Apparat.

Prospekte: **Bürsten- und Pinselfabrik**
MEZ & Co., Donaueschingen in Baden.

Gesucht

ein stiller **Teilhaber** mit Fr. 30—40,000 Kapital oder Kapitalisten zur Gründung einer Aktien-Gesellschaft behufs Vergrösserung eines zukunftsreichen Geschäftes (Eisen- u. Schwefelbad). Nur ernstgemeinte Offerten erbeten an die Exp. ds. Bl. unter Chiffre **H 1516 R.**

COMESTIBLES.

E. CHRISTEN, BALE.

Hotel-Pacht.

In grösserer Stadt am Bodensee ist ein modern umgebautes **Hotel** (90 Betten, Lift), Jahresgeschäft, **zu verpachten.** Gesamtumsatz Fr. 192,000, Logements Fr. 31,000. Zur Uebernahme erforderlich Fr. 70,000.

Offerten befördert die Expedition unter Chiffre **H 1512 R.**

Directeur-Chef de réception.

Hôteliers, connaissant les langues et au courant de la cuisine, propriétaires d'un hôtel de premier ordre (saison d'été) cherchent pour l'hiver

direction

d'une maison semblable. Adresser les offres sous chiffres **H 1493 R** à l'administration du journal.

Hôtel à vendre

dans une petite ville de la Suisse romande, un grand hôtel, très bien installé, avec tout le confort moderne et avec mobilier complet. Situation exceptionnellement favorable et d'avenir. Ou agréerait aussi un ou plusieurs commanditaires.

S'adresser à Mr. **Genoud, notaire** à **Châtel St. Denis.** H3693F [465

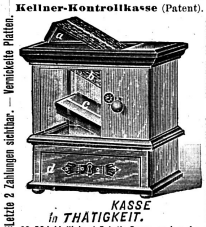
MAISON FONDÉE EN 1811

BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL (SUISSE)
SWISS CHAMPAGNE

DOUX — TRÈS SEC
MI-SEC — BRUT
SEC — ROSÉ

Se trouve dans tous les bons Hôtels suisses.

Kellner-Kontrollkasse (Patent).



Letzte 2 Zahlungen sichtbar. — Verniekelte Platten. — Schärfste Kontrolle. — Sortiert 4 Sorten Münzen.

KASSE in THÄTIGKEIT.

Mk. 28. 50 inkl. Kiste ab Fabrik. Prosp. gr. t. u. franco.
116 **Arthur Quambusch, Barmen.**

I. Rang-Hotel

in schweiz. Hauptstadt, über 120 Betten, Verhältnisse halber **zu verkaufen.** Direkte Offert. unter Chiffre **O 700 L** an **Orell Füssli,** Annoncen, **Luzern.** 3750

Das Neueste in
SERVIETTEN
Leinen- und Fantasie-Dessins
Grosse Auswahl × Billige Preise
Muster zu Diensten

Schweizer. Verlagsdruckerei Basel.

Paris

S, rue Duphot entre la Madeleine et la place de la Concorde

HOTEL BURGUNDY

72

Ascenseur. Bains. Lumière électrique. Prix modérés.

Directeur: **A. Schnabel** (de Zurich). Propr.: **A. Stofer** (de Lucerne).

Secrétaire

Jeune homme, 23 ans, fils d'hôtelier, connaissant les quatre langues, la correspondance et la comptabilité américaine, muni de certificats de maisons de premier ordre, **cherche** pour l'hiver place de **secrétaire.** Adresser les offres sous chiffre **H 1500 R** à l'administration du journal.

Zu verkaufen ev. zu vermieten.

In einer grossen industriellen Stadt der Westschweiz ist aus Gesundheitsrücksichten ein **Café-Restaurant** mit grossen Konzert- und Tanzlokalitäten **zu verkaufen ev. zu vermieten.** Das Etablissement wird von sämtlichen grossen Vereinen für Konzert, Bälle und Theater, sowie für grosse Versammlungen benützt, ist ohne jede Konkurrenz in der betreffenden Stadt und bietet jüngeren Fachleuten eine sichere Existenz. Solide und tüchtige Bewerber belieben sich unter Chiffre **1984 B S** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** in **Zürich** zu wenden. (Zag. Q 64) 2633

Spielwaren.

Spezialität

besserer Genre. Stets das Neueste.

Während des ganzen Jahres vollständig assortiertes Lager.

gekleidet **Puppen** ungekleidet

Gesellschafts- und Beschäftigungs-Spiele.

Turn-Geräte.

Franz Carl Weber

60 und 62 Mittlere Bahnhofstrasse 60 und 62

Zürich. 1517

Fremdenpension

von 30—50 Betten auf Sommer 1904 vorläufig **zu mieten gesucht.** Bei Befriedigung event. Kauf.

Detaillierte Offerten, enthaltend Preis, Rentabilitätsberechnung etc. unter Chiffre **H 1513 R** an die Exped. ds. Bl.

Am Vierwaldstättersee zu verkaufen

eine Fremdenpension direkt am See mit grossem Garten. Günstige Kaufbedingungen. **Für soliden Käufer gutes Geschäft.** Antritt nach Belieben. Schriftliche Anfragen unter **B 3640 Lz** an **Haasenstein & Vogler, Luzern.** [463

Ventilations-Anlagen

erstellt für sämtliche Zwecke 14 Zä1266g

J. P. Brunner, Oberuzwyl (Kt. St. Gallen).

Spezialität für Trockenanlagen.

HOTELIER

avec sa famille disposant de garanties et quelques capitaux désire reprendre

Hôtel-pension de familles

de Ier ordre ou eventuellement un **bon petit hôtel d'environ 50 chambres** dans la Suisse française. Prière envoyer offres à l'administration du journal sous chiffre **H 1514 R.**

Chef de réception-caissier

avec de bons certificats, connaissant les 3 langues principales, cherche place analogue ou place de **Directeur.**

Adresser les offres à l'adm. sous chiffre **H 1515 R.**

Vins de Champagne
FRÉD. NAVAZZA & CIE
Genève

Agents généraux pour la Suisse de

Louis Roederer à Reims 78
Marie Brizard & Roger à Bordeaux et Cognac
James Buchanan & Co. (Scotsch Whisky) **à Londres.**

Braut-Seide v. 95 Cts.

bis Fr. 25.— p. Met. — sowie stets das Neueste in schwarzer, weisser und farbiger „Henneberg-Seide“ von 95 Cts. bis Fr. 25.— p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc.

Seiden-Damaste	v. Fr. 1.30—Fr. 25.—	Ball-Seide	v. 95 Cts.—Fr. 25.—
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ 16.80— „ 85.—	Braut-Seide	„ 95 „ — „ 25.—
Foulard-Seide bedruckt	„ 95 Cts.— „ 5.80	Blousen-Seide	„ 95 „ — „ 25.—

per Meter. — Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, **Zürich.**

HERMANN WAGNER & Cie, FABRIQUE DE MEUBLES, BALE

SPÉCIALISTES POUR INSTALLATIONS COMPLÈTES D'HOTELS ET DE RESTAURANTS

Dépôt permanent de 50 ameublements de chambres prêts à livrer dans notre

Maison d'exposition: Mittlerestrasse 24-30

Décorations et meubles en étoffe, Rayon spécial: LITERIE:

G. KOHLER, Tapissier-Décorateur.

HERMANN WAGNER & Cie

Fabrique de meubles, marche à la vapeur.

Adresse télégraphique: Möbelfabrik Bâle.

Seidenpapier-Servietten

neueste Dessins in allen Preislagen von Fr. 5.- bis M.- per mille

Muster-Kollektion gratis und franko.

Schweizer Verlags-Druckerei
Basel, Steinenbachgasse 40, Telephon 2511.

Bei Abnahme mehrerer Tausend Rabatt.

HOTELIER

Tüchtiger, junger Hotelier, 30 Jahre alt, vier Sprachen mächtig, **sucht** Stelle als

Direktor

Würde eventuell später das Geschäft übernehmen. Verfügbares Kapital Fr. 50,000. Gute Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre **H 1507 R** an die Expedition d. Bl.

Directeur-Chef de réception

allemand, 29 ans, parlant français, anglais, italien et hollandais, avec excellentes références, **cherche engagement** pour la saison d'hiver ou toute l'année.

Adresser les offres sous chiffre **H 1509 R** à l'administration du journal.

Der beste, billige, höchst schnelle und bequeme Reise-Weg

NACH LONDON

geht über **Strassburg-Brüssel-**

Ostende-Dover

Einzige Route | welche drei Schnell-Dienste täglich führt, welche einen direkten Schnell-Dienst mit durchgehenden Wagen III. Klasse führt, deren neue Dampfer so bequem ausgestattet sind u. welche unter Staatsverwaltung steht.

Von Basel in 17 Std. nach London.

Fahrpreise BASEL-LONDON:

Einfache Fahrt (15 Tage) I. Kl. Fr. 119.40 II. Kl. Fr. 88.65
Hin- u. Rückfahrt (45 Tage) I. Kl. Fr. 198.— II. Kl. Fr. 146.65

Seefahrt nur 3 Stunden.

Fahrplanbücher sowie Auskünfte über alle den Personen- und Güterverkehr von, nach und über Belgien betreffende Angelegenheiten werden von der **Vertretung der Belgischen Staatsbahnen, St. Albangraben 1,** unentgeltlich erteilt.

Directeur

Suisse, parlant 4 langues, très au courant, actuellement dans un hôtel de premier ordre en Suisse, **cherche engagement** pour l'hiver. Adresser les offres à l'administration du journal sous chiffre **H 1478 R.**

Distinguierte, gebildete Dame

mit vorzüglichen Sprachen- und Fachkenntnissen wünscht, gestützt auf prima Referenzen, für kommenden Winter Engagement

als Directrice oder Gérante

in Hotel oder Pension I. Ranges.

Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Chiffre **H 1471 R.**

AVIS.

Les Certificats et Contrats d'engagement

pour employés, introduits par la Société Suisse des Hôteliers, sont envoyés aux membres contre remboursement par

LE BUREAU CENTRAL OFFICIEL à BALE.

Certificats:	Cahier à 50 feuilles	fr. 3.50
	„ à 100 „	„ 6.—
	„ à 200 „	„ 10.—
Contrats d'engagement (allem. ou français) le 100		„ 2.50

Hotel- & Restaurant-Buchführung

Amerikan. System Frisch.

Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Garantiere für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe nach auswärts. 107

H. Frisch, Bücherexperte, **Zürich I.**

Grand Hôtel

en Construction — Situation splendide — 900 m altitude — Exploitation toute l'année — 160 lits — ouverture Juin, Juillet 1904 — cherche 457

locataire

actif et capable ou **gérant** intéressé. Succès assuré. Ecrire sous chiffres **E 25222 L** à l'Agence de publicité **Haasenstein & Vogler, Lausanne.** 457

Vierwaldstätter-See.

Direktor mit Beteiligung **gesucht.** Offerten sub Chiffre **Z Y 7899** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse Zürich.** (Z7651c) 2635

A vendre

avec facilités de paiement

Beau Parc de fontaine bleue

à **Mustapha.** Belle vue, 70,000 mét. de terrain, on y peut construire **hôtel, casino** et **villas.**

S'y adresser à Mr. **A. Lelegard,** à **Mustapha** et à **Villiers s/Marne** (Seine-et-Oise). 1447

Directrice d'Hôtel

gesetzten Alters, der drei Landessprachen mächtig, mit dem Hotelwesen gründlich vertraut, **sucht** für die Wintersaison **selbständige** Leitung kleineren Hotels zu übernehmen.

Offerten sub **O 168 T** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** [o751

Fachschule für Hotelkellner

und 2monatige **Spezialkurse** für Hotelbuchhalter, Oberkellner, Geschäftsführer u. Köche. Prospekt v. **F. de Lacroix, Frankfurt a. M.** (H67428) 18

Zu verkaufen

schöne, best rentable 460

Pension

im Zentrum **Palermos,** Sizilien, mit prachtvoller Aussicht, 26 Betten, Krupp-Silber, Damaskwäsche. Beste Gelegenheit zur Vergrösserung mit 80 Betten, da kürzlich ein anderer Stock frei wird. Preis Fr. 22,000. Gefällige Offerten sub **H 6960 N** an **Haasenstein & Vogler, Neapel** erbeten. (H 6960 N)

S. GARBARSKY

Wäschefabrik

Zürich Berlin

Specialgeschäft für feine

Herrenwäsche

&

Modeartikel

Cataloge zu Diensten

C. BELLI

VARESE - à proximité de la frontière - VARESE

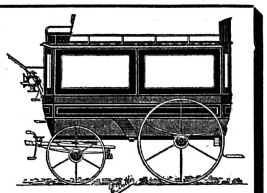
Maison fondée en 1830

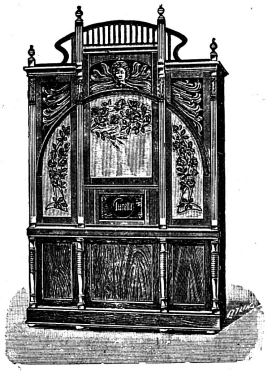
Médailles d'or à plusieures expositions internationales et nationales

Omnibus d'hôtel ✻ Voitures de luxe

Marchandises rendues franco de port et de douane

Nouveauté brevetée Levier (chèvres) pour gros omnibus. Prix frs. 100. Prospectus à disposition. 75





Für Hoteliers und Saalbesitzer.

Es ist erreicht, ein Orchestrion zu konstruieren, welches vollständigen Ersatz für **Tanz-,** wie auch für feine **Konzert- und Unterhaltungsmusik** in Pariser Besetzung bietet.

Das Instrument wird jeweilen dem Zweck des Lokals entsprechend eingerichtet. Kein schleppender, schwerer Orchestrionton mehr, sondern leichte, nie ermüdende, abwechslungsreiche Musik bei einfacher Bedienung.

Verkauf zu Fabrikpreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen.

Gebrüder Hug & Cie., Basel.

Zürcher & Zollikofer

24 M **St-Gall** (Zag G 701)

GRAND ASSORTIMENT

EN TOUS GENRES.

Echantillons sur demande

franco de port.

Feine Neuheit

für Klublokale, Restaurants etc.

Sehr praktisch und elegant sind meine

elektrischen Zigarren-Anzünder

Abschneider, Anzünder und Aschenschale in einem Apparat vereinigt, ff. in Nickel **Fr. 15.** — p. Stück.

Elektrische Taschenlampen

elegant in Etuiformat à **Fr. 4.—** per Stück versendet gegen Nachnahme

A. Meyer, Elektriker
Mattenhof BERN. [117

Für die

Wintersaison

empfehle **Ia. Hotel- und Restaur.-Angestellte** beiderlei Geschlechts. 1501

Bureau Intern. des Genfer Verband **München,** Josephspitalstr. 8

C. Bartsch, Bureau-Chef.

Neues Hotel I. Ranges

nebst prachtvollem Restaurant, ev. Café, Glanzpunkt gr. Provinzstadt Posens (80,000 Einw.), ohne Inventar **zu verpachten,** ev. Associerung.

Offerten unter Chiffre **H 1510 R** an die Exped. ds. Bl.

Wegen Umzug werden **sehr grosse Partien**

Tapeten

und Dekorationen, neue, moderne Dessins, mit

50 % Rabatt

auf bisherigen Ladenpreis abgegeben. Vorhandene Stückzahl ca. 6 bis 200 Rollen pro Dessin.

J. Salberg, **Fraumünsterstr. 11** und **Metropol** **Zürich.**

Vom 1. Oktober ab befinden sich sämtliche Geschäftsräume

Bahnhofstr. 72, Neubau zur Werdmühle.

(Auf Grund amtlicher Bewilligung.) (Zk 10790) 2632

Zu verkaufen.

In grossem, sehr industriellem Städtchen der Ostschweiz, an bester Lage, ein Geschäftshaus mit 3 Wohnungen und geräumigen, hellen Parterrelokalitäten, **vorzüglich geeignet für Restaurant.** Offerten unter Chiffre **H 1505 R** an die Expedition des Blattes.

Station Balnéaire (Suisse Romande)

A remettre pour cause de santé

Etablissement de Ier ordre

hôtel et dépendances, 140 lits. Installations modernes de bains et de massages, parc et domaine attenants.

S'adresser pour renseignements à l'agence **W. de Rahm,** rue de Bourg, **Lausanne.** 1502

Beilage zu No. 39 der Schweizer Hotel-Revue.

Supplément au No. 39 de la Revue Suisse des Hôtels.

Les droits de l'hôtelier en cas de décès d'un client à l'hôtel.

La *Verbandszeitung für die Vereine Kreditreform* à Leipzig publie un exposé, dû à la plume de Mr. le Dr. *Ph. Straus,* avocat, et qui traite cette question de principes, si importante et fréquemment débattue dans nos colonnes, à un point de vue de droit intéressant non seulement les personnes soumises à la juridiction du code civil allemand, mais aussi nos hôteliers suisses; c'est pourquoi nous reproduisons ici ce travail *in extenso.*

Voici ce que dit Mr. le Dr. Straus:

„La question des droits de l'hôtelier en cas de décès d'un client à l'hôtel, quelque importante qu'elle soit dans la pratique, n'a cependant fait que rarement l'objet d'une décision juridique; c'est sans doute parce que les survivants préfèrent, en général, s'arranger à l'amiable avec l'hôtelier et cherchent, par un sentiment de piété bien naturel, à éviter d'engager un procès.

Avant 1900, le tribunal supérieur de Hambourg a débouté un hôtelier des conclusions de sa plainte contre les héritiers d'un client décédé dans son hôtel.

Les faits se présentent comme suit:

Le mari de la défenderesse était descendu à l'hôtel tenu par le demandeur et y était décédé, subitement et sans maladie préalable, d'une attaque d'applexie; le cadavre avait été évacué le jour même; le demandeur réclamait à titre d'indemnité:

1° la valeur d'un lit neuf, contre remise à la défenderesse de celui dans lequel son mari était mort;

2° 150 M. pour avoir soumis la chambre mortuaire à une désinfection soigneuse et l'avoir laissé vacante pendant 4 semaines.

En première instance, le tribunal civil de Brème avait ordonné la consultation d'un expert qui déclara que: „Dans un hôtel de premier rang tel que celui dont il s'agit, il est absolument indispensable de mettre hors de service le lit dans lequel une personne est décédée, et de laisser vacante pendant plusieurs semaines la chambre mortuaire, qui doit être non seulement désinfectée, mais tapissée à neuf."

Dans son prononcé déboutant le demandeur, le tribunal supérieur part du principe que l'hôtelier qui reçoit un client sait que l'homme est exposé à décéder d'un instant à l'autre; que le décès d'un client avec les suites qu'il comporte constitue donc un risque inhérent à l'exercice de la profession hôtelier, risque que ce dernier doit prendre sur lui sans chercher à l'imputer aux survivants; le lit et la chambre n'ayant pas été endommagés, il n'y avait pas nécessité matérielle à mettre le lit hors service et à laisser la chambre vacante pendant plusieurs semaines.

Il est permis d'affirmer que les avis seront sans doute fort partagés quant au bien-fondé de cette décision; la mort d'un client constitue-t-elle un risque inhérent à l'exercice de la profession d'hôtelier?

On peut considérer comme une règle qui ne souffre pas d'exception la répugnance éprouvée par les personnes appartenant aux classes aisées — et c'est avec elles que compte naturellement le propriétaire d'un bon hôtel — à faire usage d'un lit qui, la veille peut-être, a abrité un cadavre; de même que le voyageur descendant à l'hôtel refusera en général d'habiter une chambre d'où l'on vient de faire sortir le corps d'une personne qui y est décédée.

C'est à ce point de vue que M. le conseiller de justice Dr. Liebmann à Francfort s. M. a considéré récemment la question; il est d'avis qu'en première ligne, les héritiers du défunt seront tenus de remplacer toute la literie (oreillers, etc.) dont le mort a fait usage; en second lieu, l'hôtelier a droit à une indemnité pour la vacance nécessitée par la remise à neuf de la chambre, abstraction faite des prétentions plus extensives qui peuvent découler de la mort par suicide ou à la suite d'une maladie infectieuse ou repoussante.

Comme base pour les frais à faire, il propose les mesures prises en cas de décès d'une personne dans une maison particulière.

Mr. le conseiller Dr. Liebermann expose qu'à teneur des dispositions citées plus haut du code civil, le locataire est responsable uniquement des modifications ou dépréciations causées par un usage de la chose louée contraire à la convention, mais que pour motiver cette responsabilité, il faut encore établir la faute du locataire; or, le client qui décède à l'hôtel dans des conditions normales, ne fait pas de la chambre et du lit qui lui ont été dévolus un usage contraire à la convention: l'hôtelier n'a donc en fait aucun droit contre les héritiers du client décédé dans son hôtel. D'autre part, d'après l'art. 242 du code civil, le débiteur doit s'acquitter dans les formes requises par la bonne foi et les us et coutumes; et en tenant compte de la conviction de droit des hôteliers et du point de vue, cité plus haut, du public qui voyage, on peut admettre l'existence, entre client et hôtelier, d'une convention tacite, à teneur de laquelle le client s'engage, pour le cas de son décès, à fournir une indemnité dans la mesure où elle est rendue nécessaire par le libre usage de la chambre et du lit.

Quelqu'ingénieuse que soit cette déduction, nous ne saurions cependant y souscrire.

Lorsque je conclus une convention tacite avec autrui, il faut que j'aie conscience en moi-même du contenu de cette convention; il faut que je sache que je veux telle et telle chose, dans le cas particulier, que je veux m'engager à payer, pour le cas de mon décès, une indemnité dans la mesure indiquée par Liebmann. Lorsque je monte dans un tram électrique pour faire une course, je sais que je m'engage à payer le prix correspondant à l'usage que je fais du tramway.

Il est permis d'affirmer, par contre, que la personne qui, saine de corps et d'esprit, descend dans un hôtel, ne compte pas avec la possibilité d'y décéder la nuit même, et par suite, ne s'engage pas tacitement à rembourser les frais ou dommages occasionnés par son décès.

La base sur laquelle Liebmann fonde sa demande d'indemnité est donc caduque.

Pourquoi n'y aurait-il pas usage contraire à la convention, lorsqu'un client décède à l'hôtel dans des circonstances normales, et pourquoi cet usage contraire existerait-il lorsqu'une personne affectée d'une maladie de cœur peut-être ancienne, mais qui n'en voyage pas moins depuis des années et loge à l'hôtel, y meurt subitement, une belle nuit, des suites de cette affection?

De même, on ne distingue pas bien pourquoi Liebmann limite le droit de réclamation à la literie, bien qu'en cas de mort subite par apoplexie p. ex., avec enlèvement immédiat du cadavre, celle-ci ne souffre pas davantage que les autres parties du lit.

A mon avis, l'opinion de Liebmann, bien qu'appuyée de commentaires, est erronée en ce qu'elle admet que le locataire n'est responsable des modifications et dépréciations de la chose louée que si elles proviennent de sa faute.

Supposons une personne qui loue, pour y faire la lessive, un local dans lequel elle place une chaudière en parfait état; malgré un chauffage normal, la chaudière saute et l'eau chaude détériore le local de façon à le rendre inutilisable tel quel. On ne saurait exiger du bailleur qu'il fasse remettre les lieux en bon état à ses frais.

On est donc fondé à dire que le locataire est responsable d'une façon tout à fait générale de toute dépréciation ou modification objective de la chose louée.

Le voyageur qui loue une chambre à l'hôtel, se la voit remettre pour en faire usage comme logement et lieu de repos pour la nuit; il y a usage contraire au contrat lorsque le voyageur décède à l'hôtel et met par ce fait l'hôtelier qui la lui a louée dans la nécessité de considérer le lit comme définitivement, la chambre comme temporairement inutilisables. C'est à un point de vue analogue que s'est placée la cour d'appel de Nassau, dont Liebmann cite les jugements accordant à l'hôtelier des dommages-intérêts pour les dépréciations subies par le lit et la chambre à la suite d'une maladie ou d'un décès, par „usage excessif" imputable au locataire, même sans qu'il y ait de sa faute.

En partant de ces considérations, on peut énoncer la thèse suivante: Les héritiers d'une personne décédée à l'hôtel sont tenues de rembourser à l'hôtelier tous frais et dommages résultant, pour le lit et la chambre, de la mort du client.

Il y aura lieu de déterminer par voie d'expertise, dans chaque cas particulier, l'extension de ces dommages, qui sera différente suivant qu'il s'agit d'une auberge ouvrière ou d'un hôtel de premier rang dans une grande ville.

Si l'expertise citée plus haut est un écho fidèle de l'opinion régnante, on pourra admettre sans hésitation le bien-fondé des réclamations énoncées dans le cas de Brème.

Les mêmes considérations doivent être appliquées aux réclamations de l'hôtelier lorsque son client se suicide ou meurt à l'hôtel des suites d'une maladie infectieuse.

On ne saurait partager l'avis de Liebmann qui dit que le client qui loue la chambre en parfait état de santé, et qui à la suite d'un accès subit d'aliénation mentale, s'y fait sauter la cervelle pendant la nuit, souillant de son sang le plancher, les tapis, les papiers, que ce client s'est engagé tacitement, en louant la chambre, à rembourser à l'hôtelier les frais occasionnés par le changement du parquet et des papiers et l'achat de tapis neufs.

Les considérations que je viens de développer me permettent de conclure que la responsabilité de ces frais, ainsi que de ceux de la désinfection en cas de décès par maladie infectieuse, est imputable sans autre aux héritiers du défunt.

UN ABUS

fait l'objet d'une campagne énergique menée par la „Société des marchands de vins et de spiritueux de Hambourg". Il s'agit de la capacité des bouteilles à vin. Depuis des années déjà, on se plaint de tous côtés de l'inégalité fréquente de la capacité des bouteilles employées pour la livraison des vins, et du déchet souvent considérable que cette capacité présente comparée aux bouteilles de jadis.

Or, le comité de la susdite société a pris à tâche de remédier à cet abus. Il a commencé par adresser aux comités des sociétés intéressées à la solution de cette question une circulaire dans laquelle il expose ce qui suit:

„La consommation toujours croissante de vins en bouteilles provenant du Rhin et de la Moselle a donné lieu à un grave inconvénient par le fait que la capacité des bouteilles livrées est fréquemment trop faible. Des jaugeages exacts entrepris par plusieurs grandes maisons de vins ont prouvé que des bouteilles venant des bords du Rhin ne tiennent au maximum que 72 à 73 centilitres, d'autres provenant de la Moselle ne dépassent même pas 70 centilitres — la mesure étant opérée sur la bouteille remplie jusqu'au bord. Cet inconvénient est d'autant plus sensible que le public du Nord est habitué à recevoir des bouteilles d'une capacité moyenne de 75 centilitres, ce qui fait que les réclamations sont à l'ordre du jour. Les bouteilles fabriquées dans le Nord sont, comme nous l'avons dit, de 73 à 77 centilitres, et comme le public a l'habitude de rendre au marchand de vin de la place les bouteilles vides que celui-ci a fait venir directement du Rhin et de la Moselle et qu'il utilise naturellement pour de nouveaux remplissages, il en résulte une inégalité désagréable, qui donne lieu à des ennuis continuels.

En outre, les maisons de vins de la Moselle, à teneur de leurs offres, comptent pour la mise en bouteilles 1333 bouteilles pour 1000 litres, ce qui suppose l'emploi d'une bouteille de 75 centilitres, tandis que l'usage de bouteilles de 70 centilitres entraîne un déchet de 66 $^2/_3$ litres par 1000 au détriment de l'acheteur.

Aux demandes réitérées adressées aux premières maisons du Rhin et de la Moselle, il a toujours été répondu que les verreries ne fabriquent pas de modèles plus grands à moins de commande spéciale par grandes quantités; que cet inconvénient est vivement ressenti, mais que le négociant isolé est impuissant à y remédier.

La „Société des marchands de vins et spiritueux de Hambourg" croit donc agir dans l'intérêt général en vous priant de prendre à cœur cette affaire et d'user de votre influence pour obtenir qu'on n'emploie plus que des bouteilles de la capacité moyenne de 75 centilitres, dont l'usage est sanctionné partout (sauf sur les bords du Rhin et de la Moselle) sinon par la loi, du moins par l'habitude.

Le public a le droit d'exiger ces bouteilles, et nous ne doutons pas que si les sociétés intéressées entreprennent une lutte énergique et commence contre cet abus, les verreries ne tarderont pas à prendre l'habitude de ne plus fabriquer que des bouteilles de 75 centilitres."

DE LA VALEUR DES CONCOURS DE MENUS.

Nous lisons dans la *Küche* (Berlin):

„Un concours avait été ouvert il y a un certain temps par un autre journal pour la rédaction d'un menu pour 200 personnes, à 2 M. le couvert, suffisamment avantageux pour laisser un bénéfice appréciable. Il se trouve toujours des gens assez aveugles pour se voler eux-mêmes, aussi ne s'étonnera-t-on pas de la composition du menu suivant présenté par une correspondante qui a obtenu le prix: Consommé — pains aux anchois — bœuf bouilli garni de primeurs, soit choux-raves, carottes, haricots verts, sauce au raifort — pièce de veau — salade et compote aux fruits — beurre et fromage. La correspondante compte 18 services pour 200 couverts et arrive à un coût total de 202,05 M., tandis que la recette s'élèverait à 400 M. Maint hôtelier souhaiterait sans doute avoir une cuisinière de cette force, car il n'y a pas de chef de cuisine capable d'en faire autant.

Mais peu nous importe ce concours, pas plus que les arbitres qui l'ont jugé, et qui, de même que la cuisinière-amateur, ont sans doute songé à n'employer, pour l'assaisonnement de ces quelques feuilles de salade pour 200 personnes, ni huile ni vinaigre. Ce qui nous paraît grave, c'est que ces menus de pacotille contribuent à répandre toujours plus dans le public la croyance que la cuisine rapporte également à l'hôtelier un beau bénéfice, tandis qu'en réalité c'est elle qui constitue la plus grande difficulté de l'exploitation tout entière. C'est cette idée qui a certainement guidé plusieurs correspondants qui nous ont demandé de parler de ces agissements, et l'on comprend que l'un d'entre eux nous écrive: „Ces prix ne me paraissent pas si étonnants, car j'ai déjà pu observer qu'il y a toujours des professionnels et autres malins qui sont d'une modestie fabuleuse dans leurs calculs. Mais quand ces gens-là passent de la théorie à la pratique, il leur arrive souvent d'acheter à meilleur compte encore, parce qu'ils finissent par ne plus pouvoir du tout payer leurs fournisseurs."

Que ceux qui veulent livrer à des prix pareils ou s'y voient obligés se plaignent tout seuls, mais qu'ils ne cherchent pas à en imposer à autrui par leur science, qui n'est en fin de compte qu'amère désillusion."

Vermischtes.

Wer keinen ständigen Eisvorrat im Hause hält und doch Butter, Milch etc. kühlen möchte, der löse in einem weiten Gefäss $1^1/_4$ Pfund gestossenen Salmiak in Kristallen, beim Drogisten käuflich, in 6 Pfund Wasser auf und stelle die zu kühlenden Getränke etc. in diese Flüssigkeit, in der sie herrlich kalt werden. Natürlich sollte man den Salmiak dazu in einer grossen Drogenhandlung kaufen, wo er billig ist und nicht in kleinen Portionen im Einzelnen.

Seltsame Tapeten. Ein Metzgergeselle namens Ferry aus Joinville in Frankreich hatte sein Zimmer mit einer Tapete aus Briefmarken geziert; diesem eigenartigen Zimmerschmuck fügte er dann noch ein kurz vorher gekauftes Lotterieloos hinzu. Als ihm aber anderthalb Jahre später ein Nachbar die Tapete für 100 Fr. abkaufen wollte, weil er sie so sehr bewunderte, wurde Ferrys Argwohn erregt. Er forschte nach und erfuhr, dass sein vernachlässigtes Los mit 50,000 Fr. gezogen war. Briefmarken werden häufig zum Tapezieren gebraucht. Bei Bognor in Sussex ist, wie ein englisches Blatt erzählt, ein Zimmer, dessen Wände ganz mit Marken bedeckt sind, die von der Post sehr sinnreich geordnet wurden; und die Mönche des Krankenhauses St. Jean de Dieu in Gent haben in ihren Musestunden aus Marken aller Länder kunstvolle Landschaften zum Schmuck ihrer Wände hergestellt. Die bekannte Sängerin Christine Nilsson hat ihr Schlafzimmer in Madrid mit Blättern tapezieren lassen, die aus den Noten ihrer erfolgreichen Opernpartien geschnitten sind. Sehenswert ist auch ihr Esszimmer, dessen Wände mit — Hotelrechnungen bedeckt sind, die sie im Laufe ihrer vielen Reisen durch alle zivilisierten Länder der Welt bekommen und bezahlt hat. Der Opernsänger Signor Mario dagegen liess seine „Höhle" von der Decke bis zum Boden mit mehreren hundert Zeitungsausschnitten bekleben, die alle schauspielerischen und gesanglichen Fähigkeiten seiner Frau, der Grisi, priesen. Eine merkwürdige Tapete besitzt auch ein asiatischer Potentat, der König von Kambodscha. Er ist entschieden ein edelmütiger Schützer der Photographie, denn er hat seine 8000 Haremsfrauen photographieren lassen und ihre Bilder nicht in Albums versteckt, sondern um sie stets vor Augen zu haben, die Wände seines Zimmers in seinem Palast damit tapezieren lassen. Der Tenderloin-Klub in New-York hat zwei Räume mit sehr originellen Tapeten. Das eine Zimmer ist nämlich mit Theaterbillets tapeziert und hat überdies ein rundherum laufendes Gesims aus Champagnerpfropfen, und zum Tapezieren des anderen sind über 6000 Spielkarten verwendet. Aehnlich hat auch ein New-Yorker Zahnarzt Spielkarten verwandt, nach jedem Zahn, den er ausgezogen hat, befestigt er eine Spielkarte an der Wand. Eine Chicagoer Erbin, Miss Mary Goldstein, hat die untere Wandbekleidung ihres Boudoirs aus Liebesbriefen herstellen lassen, und eine andere Amerikanerin, die Tochter eines Millionärs ist, hat zu demselben Zweck die vielen schriftlichen Heiratsanträge gebraucht, die ihr gemacht wurden. Den Gegensatz dazu bildet ein junger Bostoner, dem viele junge Damen einen Korb gegeben haben, und diese Episteln an die Decke seines Zimmers kleben liess. Ein exzentrischer Londoner verschwendete viel Zeit und Geld, um eine Sammlung von Pfandscheinen zum Tapezieren seines Zimmers zusammen zu bringen. Seine in ihrer Art einzige Sammlung umfasst nicht nur Pfandscheine aus britischen Städten, sondern auch aus anderen Ländern. Ein anderer Londoner sammelte Eisenbahn-, Strassenbahn- und Dampferbillets, um dadurch seine Tapete zu ersetzen. Der auscheinende Wert der Tapete eines New-Yorker Geschäftsmannes beträgt 2,005,000 Fr., der wirkliche Wert ist gleich Null. Die Tapete besteht aus Tausenden von Aktien, deren Herstellungskosten 12,500 Fr. betrugen, aber die Gesellschaft verkrachte gleich nach ihrer Entstehung. Einen anscheinend noch grösseren Wert hatte die Tapete eines bekannten Markenhändlers; sie bestand aus über 70,000 Marken, die wenn sie nicht Fälschungen und Nachdrücke gewesen wären, wenigstens einen Wert von mehreren Millionen gehabt hätte.

Hotelrechnung. Fremder (die Rechnung lesend):

. . . . . le 20 Juillet 1903.

Logis . . .	10 frs.	—	cts.
Bougie . .	— „	50	„
Déjeuner .	5 „	—	„
Dîner . . .	6 „	—	„
Omnibus .	4 „	—	„
Service . .	3 „	50	„
Summa . .	49 frs.	—	cts.

„Was, 49 Fr.? Hören Sie, Kellner, Sie addieren da ganz sonderbar. Meine Rechnung beträgt ja nur 29 Fr., keineswegs 49 . . ." — Kellner: „Ah, mille excuses, Monsieur, in der Eile addierte ich auch das Datum hinzu." — Fremder: „So — schön; hätten Sie lieber gleich die Jahreszahl auch hinzugerechnet!"

Wer eine Stelle oder Personal sucht, findet das eine oder andere mit ziemlicher Sicherheit durch ein Inserat im Personal-Anzeiger der Schweizer Hotel-Revue.

Inseraten-Tarif:

Stellengesuche:
Bis zu 7 Zeilen . . Fr. 2.–
Vom Ausland 2.50
Wiederholungen (ohne Unterbruch) . . 1.–

Stellenofferten:
Bis zu 8 Zeilen . . Fr. 3.–
Wiederholungen . . 2.–
Für Mitglieder . . . 2.–
Wiederholungen . . . 1.–

Aufnahme von Stellengesuchen nur gegen Vorausbezahlung.

Prix des Annonces:

Demandes de places:
Jusqu'à 7 lignes . Fr. 2.–
De l'Etranger . . . 2.50
Répétitions (sans interruption) . . . 1.–

Offres de places:
Jusqu'à 8 lignes . Fr. 3.–
Répétitions 2.–
Pour secrétariats . . 2.–
Répétitions 1.–

Les demandes de places doivent être payées d'avance.

Si vous cherchez une place ou du personnel, il est très probable, que vous trouverez l'une ou l'autre par une annonce dans le Moniteur des Vacances.

Postmarken werden nur aus folgenden Staaten an Zahlungsstatt angenommen:

Italien	Deutschland	England	Oesterreich	Frankreich	Schweiz
(1 Lire zu Fr. —.90)	(1 Mark zu Fr. 1.20)	(1 Schilling zu Fr. 1.20)	(1 Krone zu Fr. 1.—)	(zum vollen Wert)	(zum vollen Wert)

Les timbres-poste des pays suivants sont seul acceptés en paiement:

Italie	Allemagne	Angleterre	Autriche	France	Suisse
(1 Lire à Fr. —.90)	(1 Mark à Fr. 1.20)	(1 Shilling à Fr. 1.20)	(1 Couronne à Fr. 1.—)	(au pair)	(au pair)

Inserate und Chiffrebriefe von Privat-Plazierungsbureaux werden nicht berücksichtigt.

Les annnonces et lettres chiffrées des bureaux de placement ne sont pas acceptées.

Stellenofferten ※ Offres de places

Etagen-Portiers (zwei), sehr tüchtige, mit nur prima Zeugnissen, für allererstes Haus im Süden gesucht. Offerten mit Photographie und Zeugnisabschriften an die Exped. unter Chiffre 592.

Gesucht auf kommende Saison: eine tüchtige **Etagengouvernante,** Gehalt Fr. 80, Eintritt baldigst, ebenso eine erfahrene **Personal- u. Kaffeeköchin,** Gehalt Fr. 60, Eintritt 1.—15. November. Offerten mit Zeugnissen und Photographie an die Exped. unter Chiffre 601.

Gouvernante gesucht per November in kleineres, feines Haus. Jahresstelle mit Ferien. Vertrauensposten. Innerhalb 20 Jahren nur zweimal gewechselt. Verlangt wird: gebildete Person, guter Umgang mit Ia. Clientèle, auch französisch und womöglich etwas englisch sprechend, persönliche Betätigung und Erfahrung in Lingerie und Zimmerservice, etwas Bureauarbeit. Nur Bewerberinnen mit prima Referenzen werden berücksichtigt. Offerten mit Photographie an Postfach 12154 St. Moritz-Dorf. 542

Küchen- und Magazingouvernante für grösseres Hotel am Genfersee gesucht, ältere Person, gut französisch sprechend. Vertrauens- und Jahresstelle. Gewesene Köchin bevorzugt. Eintritt Mitte oder Ende Oktober. Offerten mit Photographie, Altersangabe und Gehaltsansprüchen an die Exped. unter Chiffre 599.

Oberkellner, katolischer Konfession, der vier Hauptsprachen mächtig, gesucht in einen Gasthof der Urschweiz, Geschäftsreisenden- und Fremdenhaus. Jahresstelle. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie an die Exped. unter Chiffre 557.

Stellengesuche ※ Demandes de places

Aide de cuisine. Junger Koch, mit guten Zeugnissen, sucht auf kommenden Winter Stelle als Aide, in gutem Hotel in Südfrankreich. Offerten an die Exp. unter Chiffre 562.

Aide-volontaire, in Hotel ersten Ranges tätig, sucht zur weitern Ausbildung zweite Volontärstelle in Hotel ersten Ranges. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 593.

Apprenti-cuisinier. Jeune homme, connaissant le service de sommelier, cherche place comme apprenti de cuisine. Adresser les offres à l'administration du journal, sous chiffre 612.

Büffet-Volontärin. Intelligente Tochter von 18 Jahren, im Saalservice bewandert, wünscht baldmöglichst Stelle als Büffet-Volontärin. Etwas Lohn erwünscht. Offerten an die Exped. unter Chiffre 548.

Bureaugehilfin. Tochter die einen Buchhaltungskurs durchgemacht, wünscht für sofort Stelle in ein Hotel, als Bureaugehilfin, event. auch als Saaltochter, da im Saalservice gewandt, oder Gouvernante. Offerten an die Exped. unter Chiffre 591.

Bureau-Volontär. Junger Hoteliersohn, 20 Jahre, deutsch, französisch und englisch sprechend, wünscht während der Wintermonate in gutem Hotel als Volontär für das Bureau oder die Küche sich zu plazieren. Offerten an die Exped. unter Chiffre 610.

Bureau-Volontärin. Junge, intelligente Tochter, aus achtbarer Familie, deutsch u. französisch, auch etwas englisch sprechend, sucht Stelle als Volontärin, zur Erlernung der Buchführung. Sie ist auch fähig zur Aushilfe im Saalservice oder als Stütze der Hausfrau. Französische Schweiz bevorzugt. Offerten an die Exp. unter Chiffre 613.

Chef de cuisine (premier), d'une maison de premier ordre de la Suisse française, possédant les meilleurs certificats de Paris et de la Suisse, cherche place, avec ou sans sa brigade. Offres à M. Vidal, chef de cuisine, 3 Chalet les Bluets, route d'Echallens à Lausanne. 541

Chef de partie. Cuisinier, âgé de 25 ans, ayant occupé les principales parties dans maisons de premier ordre, demande place pour la saison d'hiver ou à l'année. Bonnes références à disposition. S'adresser à J. H. Germanier, Hôtel Baur au Lac, Zurich. 538

Chef de réception-secrétaire-caissier, die vier Hauptsprachen in Wort und Schrift beherrschend, noch in ungekündeter Stellung in erstklassigem Hotel, sucht Engagement für sofort oder nächste Saison. Offerten an die Exped. unter Ch. 531.

Concierge, Schweizer, 35 Jahre alt, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen aus Häusern ersten Ranges, sucht Engagement für den Winter. Offerten an die Exped. unter Chiffre 512.

Concierge, Schweizer, 39 Jahre alt, die vier Hauptsprachen sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement. Schweiz oder Süden. Offerten an die Exped. unter Chiffre 560.

Concierge, 30 Jahre alt, vier Hauptsprachen, sucht Winterstelle. Beste Referenzen. Offerten an die Exp. unter Chiffre 222.

Concierge, Schweizer, der vier Hauptsprachen mächtig, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Engagement nach der Riviera, Jahresstelle vorgezogen. Offerten an die Exped. unter Chiffre 622.

Concierge-Conducteur, deutsch, französisch und italienisch sprechend, welcher schon mehrere Jahre in Geschäftsreisendenhotel tätig war, sucht passende Stelle. Offerten an die Exped. unter Chiffre 554.

Concierge oder **Conducteur,** Schweizer, 33½ Jahre alt, der vier Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen des In- und Auslandes, sucht auf 1. Oktober oder später Saison- oder Jahresstelle. Offerten an die Exped. unter Chiffre 602.

Conducteur, 26 Jahre alt, der 3 Hauptsprachen mächtig sucht Stelle für kommenden Winter, als Conducteur, Liftier oder Etagenportier, nach dem Süden. Hotel I. Ranges bevorzugt. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 503.

Conducteur. Junger Mann, Deutschschweizer, 25 Jahre, der drei Hauptsprachen mächtig, z. Zeit als Conducteur in Hotel ersten Ranges, sucht Stellung als solcher oder als Concierge-Conducteur, für den Winter. Prima Zeugnisse. Offerten an die Exped. unter Chiffre 493.

Contrôleur-Chef de réception-Volontärstelle sucht junger, gelernter Koch, englisch und französisch sprechend, um sich, behufs späterer Uebernahme eines Hotels, im allgemeinen Hotelwesen auszubilden. Offerten an die Exped. unter Chiffre 515.

Contrôleuse. Junge, im Hotelfach erfahrene Tochter, sucht für kommenden Winter Stelle als Controleuse, Süden würde bevorzugt. Offerten unter chiffre A. B., postlagernd, Oftringen (Aargau). 574

Cuisinier, âgé 24 ans, possédant bonnes références, désire engagement, soit comme entremetier, soit comme rôtisseur; de préférence dans le Midi. Adresser les offres à l'administration du journal sous chiffre 429.

Directeur-chef de réception ou **caissier,** actuellement employé comme directeur dans grand établissement, cherche place pour la saison d'hiver. Suisse, 25 ans, fils d'hôtelier, connait bien les quatre langues. Libre à partir du 15 octobre. Adresser les offres à l'administration du journal, sous chiffre 314.

Direktor oder **Sekretär,** tüchtig und erfahren, schon selbständig gewesen, der vier Hauptsprachen mächtig, sucht Vertrauensstelle per November. Jahresstelle bevorzugt. Offerten an die Exp. unter Ch. 535.

Direktrice-Sekretärin. Gebildetes Fräulein, noch in obiger Eigenschaft tätig, der drei Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, gewandt in allen Teilen des Hotelwesens, sowie Korrespondenz u. Buchführung (auch amerikanisches System), sucht Vertrauensstellung für den Winter. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 620.

Dispensière, noch in Italien in Haus ersten Ranges tätig ist, wünscht sofort Stelle zu wechseln, am liebsten nach Italien, doch Schweiz nicht ausgeschlossen. Offerten an die Exped. unter Chiffre 607.

Etagengouvernante. Eine jüngere Person, die im Hotelfach bewandert ist, sucht Stelle als Etagen- oder Officegouvernante. Photographie und Zeugnisse zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 619.

Etagen- oder **Küchen-Gouvernante.** Tüchtige Person, welche schon mehrere Jahre in obiger Eigenschaft tätig war, sucht auf kommenden Winter ähnliche Stellung in der franz. Schweiz oder an der Riviera. Prima Zeugnisse zur Verfügung. Gefl. Offerten an die Exped. unter Chiffre 622.

Etagen-Portier, tüchtiger, welcher in ersten Häusern tätig war, sucht Winterstellung, wenn möglich nach dem Süden. Photographie und Zeugnisse zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 454.

Femme de chambre, âgée de 30 ans, parlant correctement allemand, italien, français et comprend un peu d'anglais pour son service, cherche place dans un hôtel de 1re ordre, pour la saison hivernale. Certificats et photographie à disposition. Adresser les offres à l'administration du journal, sous chiffre 327.

Glätterin. Suche für Mitte Oktober Stelle als Glätterin; Würde auch gute Zimmerstelle annehmen. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 604.

Jardinier, capable, 23 ans, parlant l'allemand et le français et possédant de bons certificats, cherche engagement pour le 15 october ou 1er novembre, pour le midi de la France. Adresser les offres à l'administration du journal, sous chiffre 577.

Kaffeeköchin, tüchtige, sucht Saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse zu Diensten. Adresse: Emma Kaiser, Leuzingen b. Solothurn (Kt. Bern). 609

Kellner-Volontär. 18jähriger Wirtssohn, zweier Sprachen mächtig, sucht Stelle als Volontär-Kellner oder Portier, in gutes Hotel. Adresse: A. S. 280, Restaurant de la Ciet, Renan (Berne). 571

Koch, 24 Jahre alt, solider, tüchtiger und sparsamer Arbeiter, welcher schon mehrere Saisons als Chef arbeitet, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen, Stelle. Eintritt nach Belieben. Offerten an die Exped. unter Chiffre 594.

Koch, tüchtig, solid und sparsam, sucht Stelle als alleiniger oder event. als Aide, in gutem Hause. Sehr gute Zeugnisse zu Diensten. Eintritt kann am 15. Oktober oder später erfolgen. Offerten an die Exped. unter Chiffre 614.

Kochlehrling. Junger Mann aus der franz. Schweiz, gross und kräftig, sucht Stelle als Kochlehrling. Offerten an die Exped. unter Chiffre 514.

Kochlehrling. Junger, tüchtiger Mann, vorgerückten Alters, der französischen und italienischen Sprache mächtig, mit einigen Vorkenntnissen im Kochen, wünscht, behufs späterer Uebernahme des väterlichen Hotels, baldmöglichst Lehrstelle in erstklassigem Hotel. Offerten an die Exped. unter Chiffre 361.

Kochlehrling. Jüngling von 16 Jahren, der deutschen und französischen Sprache mächtig, sucht Lehrstelle in ein Hotel. Offerten an die Exped. unter Chiffre 618.

Koch-Volontär. Junger Mann der seine 3jährige Lehrzeit in einem grösseren Hotel bis 1. November d. J. absolvieren wird, wünscht Stelle in grösseres Hotel, am liebsten in der französischen Schweiz. Offerten an die Exped. unter Chiffre 573.

Kochvolontär. In welchem Hotel findet ein junger Pâtissier Stelle als Kochvolontär? Gefl. Offerten an Postfach 3581, Lugano. (H. 3571 O.) 464

Kochvolontärin. Tochter gesetzten Alters, wünscht neben tüchtige Köchin oder Chef in gutes Hotel plaziert zu werden, am liebsten Luzern, Basel oder Westschweiz. Offerten an die Exped. unter Chiffre 615.

Küchenchef. Schweizer, 27 Jahre alt, tüchtig und bestens empfohlen, der zwei Hauptsprachen mächtig, sucht, gestützt auf prima Referenzen aus nur ersten Häusern, anderweitiges Engagement in gutem Hause. Offerten an die Exped. unter Chiffre 504.

Küchenchef, junger, tüchtiger, zweier Sprachen mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle, nähme auch Partierstelle an. Offerten unter Chiffre Vc 5560 Y an Haasenstein & Vogler, Bern. 462

Liftier, der englischen und französischen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf beste Referenzen, Stelle. Gefl. Offerten an die Exped. unter Chiffre 587.

Liftier. Jeune homme de 16 ans, très intelligent, parlant le français et l'allemand, cherche place comme liftier ou chasseur. Adresser les offres sous chiffre A. S. 49, poste restante Lausanne. 564

Logenportier (Concierge), erste Kraft, 40 Jahre alt, der vier Hauptsprachen mächtig, ledig, mit Zeugnissen aus nur ersten Häusern des In- und Auslandes versehen, sucht entsprechende Stelle in feinem Hause. Offerten an die Exped. unter Chiffre 608.

Malergehilfe, sehr tüchtiger, wünscht in Hotel die Arbeiten zu übernehmen. Offerten an Schulz, Rietersstrasse 73, III. Etage rechts, Zürich. (Z. 7646 c) 2634

Oberkellner, energisch und tüchtig im Hotel- und Restaurantservice, mit besten Empfehlungen, sucht Winter- oder Jahresengagement. Offerten an die Exp. unter Chiffre 396.

Oberkellner. Energischer, tüchtiger Oberkellner, Schweizer, 30 Jahre alt, der vier Hauptsprachen sowie der holländischen Sprache mächtig, z. Z. in erstem Hotel von Holland in gleicher Eigenschaft tätig, sucht, gestützt auf prima Referenzen aus nur allerersten Häusern, Stellung zum 15. Oktober resp. 1. November, nach dem Süden oder Egypten, event. Jahresstelle nach der Schweiz. Gefl. Offerten an die Exped. unter Chiffre 139.

Oberkellner, welcher seit sieben Jahren selbständig ein Geschäft führte, sucht auf 1. oder 15. November ähnliche Stelle nach dem Süden. Offerten an die Expedition unter Chiffre 437.

Oberkellner, 27 Jahre alt, tüchtig und energisch, bestens empfohlen, der 4 Hauptsprachen sowie der Buchführung durchaus mächtig, z. Z. in starkbesuchtem Fremdenorte in obiger Eigenschaft in Saisonstellung tätig, sucht ähnliches Engagement auf den Winter. Offerten an die Exped. unter Chiffre 297.

Oberkellner, tüchtig, energisch und solid, Süddeutscher, 26 Jahre alt, französisch und englisch sprechend, der Buchführung kundig, sucht Jahresstelle in erstklassigem Hotel. Offerten an die Exped. unter Chiffre 492.

Oberkellner, 31 Jahre alt, der vier Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht Winterstelle. Offerten an die Exped. unter Chiffre 617.

Oberkellner, 26 Jahre alt, gegenwärtig in Lugano noch in Stellung, sucht ab 1. November Stelle, event. auch für Zimmer oder Restaurant. Beste Referenzen nachweisbar. Offerten an die Exped. unter Chiffre 616.

Oberkellner-Chef de restaurant. 30 Jahre, Schweizer, kundig, in allen Teilen des Hotel- und Restaurationsservice erfahren, sucht ab 15. September Winterengagement. Offerten an die Exped. unter Chiffre 606.

Office-Gouvernante sucht für kommenden Winter Stellung nach der Riviera. Gute Referenzen zur Verfügung. Gefl. Offerten an die Exped. unter Chiffre 555.

Office- und **Küchengouvernante,** tüchtig und energisch, mit prima Zeugnissen erster Häuser, französisch und etwas italienisch sprechend, sucht für sofort oder 1. Oktober passende Stelle. Jahresstelle in der Schweiz bevorzugt. Offerten an die Exped. unter Chiffre 581.

Officier. Junger, kräftiger Bursche, Deutschschweizer, 17 Jahre alt, sucht Stelle als Officier oder Liftier, wo er sich in der französischen Sprache ausbilden könnte. Eintritt nach Belieben. Adresse: Fr. Müller, Grand Hôtel du Lac de Joux, Le Pont (Vaud). 621

Portier. Suche für meinen Portier, 18 Jahre alt, auf November Winterstelle in der französischen Schweiz. Derselbe ist sehr empfehlenswert und spricht französisch. Offerten an G. Wyss, Pension Sonnenberg, Zürich V. 498

Portier. Ein jüngerer Portier sucht Stelle als Portier-Conducteur oder auch gute Etagenstelle, für die Herbst- und Wintersaison oder fürs Jahr. Deutsch, englisch, französisch und italienisch. Offerten an die Exped. unter Chiffre 561.

Portier, 25 Jahre alt, mit prima Zeugnissen, deutsch, französisch und englisch sprechend, wünscht für Mitte oder Ende Oktober Stelle, event. auch als Liftier, im In- oder Ausland. Offerten an Gottlieb Urfer, p. A. Hotel Engel, Engelberg (Kt. Obwalden). 552

Portier. Jeune homme de 20 ans, ayant fait le service de garçon de café, cherche place de portier ou autre, dans un hôtel de la Suisse allemande, où il aurait l'occasion d'apprendre la langue, pour le 1er novembre. S'adresser à Fernand Perret, Avenue du Closel 1, Lausanne. 551

Portier, der 3 Hauptsprachen mächtig, gross, 28 Jahre alt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stelle auf 15. Oktober oder später, als Portier oder Conducteur. Offerten unter J. M. 12, postlagernd, Rheinfelden (Schweiz). 379

Portier, parlant l'allemand, le français, l'anglais et l'italien, cherche place comme tel event. comme conducteur ou pour les étages. Actuellement dans grand hôtel en Suisse comme conducteur. Bon travailleur. Adresser les offres à l'administration du journal, sous chiffre 513.

Portier. Jeune homme de 20 ans, pouvant fournir de bons certificats de portier, cherche place dans un hôtel où il aurait l'occasion d'apprendre l'allemand. S'adresser à G. Aibert Dailion, Conthey (Valais). 589

Portier, 18 Jahre alt, gesund und stark, deutsch, französisch und etwas italienisch, sucht Saisonstelle in Italien oder Tessin, wo ihm Gelegenheit geboten wäre, die italienische Sprache zu erlernen. Bescheidene Ansprüche. Offerten an die Exped. unter Chiffre 598.

Portier. Jeune homme, Suisse français, connaissant un peu l'allemand, cherche place comme portier d'étage ou portier-conducteur, dans un bon hôtel de la Suisse allemande. Entrée 15 octobre ou 1er novembre. Adresser les offres à A. Rochat, portier, Hôtel Belvédère, Lucerne. 605

Portier oder **Conducteur,** 30 Jahre alt, der drei Hauptsprachen mächtig, sucht auf 1. Oktober oder später Saison- oder Jahresstelle. Beste Zeugnisse und Empfehlungen. Offerten an die Exp. unter Chiffre 485.

Portier-Conducteur, Schweizer, 35 Jahre alt, tüchtig und energisch, bestens empfohlen, der vier Hauptsprachen mächtig, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Winterstelle nach der italienischen oder französischen Riviera oder nach Oesterreich. Offerten an die Exped. unter Chiffre 520.

Saalkellner, 19 Jahre, deutsch und ziemlich französisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle auf 15. Oktober nach der französischen Schweiz oder Frankreich, um sich in der französischen Sprache zu vervollkommnen. Gefl. Offerten an die Exped. unter Chiffre 595.

Saaltochter. Junge, gebildete, deutsch, französisch und italienisch sprechende Tochter aus guter Familie, wünscht für den Winter Stelle als Saaltochter. Gefl. Offerten an: Weber-Hofmann, Laufen. 567

Saaltochter. Eine im Hotelfach durchaus bewanderte Tochter, deutsch und französisch sprechend, wünscht Saisonstelle als Saaltochter, event. für Restaurant, wenn möglich in Lugano oder Umgebung. Zeugnisse und Photographie zur Verfügung. Offerten an die Exp. unter Chiffre 588.

Saaltochter (erste), 3 Sprachen mächtig, mit prima Referenzen, und tüchtiges, sprachkundiges, Zimmermädchen, suchen Stellen für Herbst- oder Wintersaison. Gefl. Offerten unter Chiffre Lc 5303 Z an Haasenstein & Vogler, Zürich. 461

Saaltöchter. Zwei junge Töchter, tüchtig und selbständig im Service, suchen Stellung für Wintersaison, als Saaltöchter, in Hotel-Pension oder feines Restaurant. Offerten an die Exped. unter Chiffre 611.

Schreiner oder **Portier,** durchaus tüchtig, erfahren u. zuverlässig, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse aus Grand Hôtels, gute Saison- oder Jahresstelle. Offerten an die Exped. unter Chiffre 967.

Sekretär. Junger Mann aus sehr guter Familie, die vier Hauptsprachen in Wort und Schrift beherrschend, mit perfekter Kenntnis der amerikanischen Buchführung und langjähriger Erfahrung in der Bankbranche, sucht Engagement als Sekretär-Kassier. Saison- oder Jahresstelle. Eintritt sofort. Prima Referenzen und Photographie zur Verfügung. Offerten an an die Exped. unter Chiffre 539.

Sekretär. Hoteliersohn, sucht für kommenden Winter Saison- oder Jahresstelle in Hotel ersten Ranges, derselbe ist mit allen Bureauarbeiten und Kontrolle vertraut, spricht und schreibt deutsch, französisch, englisch und russisch. Beste Referenzen. Graubünden bevorzugt. Offerten an die Exp. unter Chiffre 626.

Sekretärin. Junge Tochter, mit guter Schulbildung, welche die Handelsschule mit Erfolg absolviert hat, Stenographie und Maschinenschreiben kennt, z. Zeit in einem Saisonhotel als Sekretärin-Volontärin tätig, sucht für den Winter Stelle in obiger Eigenschaft, event. auch in Ladengeschäft. Gute Zeugnisse. Gefl. Offerten an die Exped. unter Chiffre 533.

Sekretärin. Junge, gebildete Tochter, der drei Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, in der Hotelbuchhaltung (Kolonnensystem) durchaus bewandert, sucht baldmöglichst Stelle. Prima Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 584.

Sekretärin. Fräulein, kaufmännisch gebildet, der deutschen, französischen und italienischen Sprache in Wort und Schrift kundig, in Stenographie und der doppelten italienischen Buchhaltung erfahren und mit sämtlichen Bureauarbeiten bestens vertraut, sucht Engagement auf Bureau, in gutem Hotel. Gefl. Offerten an die Exped. unter Chiffre 624.

Serviertochter. Junge Tochter aus guter Familie, deutsch und französisch sprechend, im Saalservice tüchtig, sucht sofort passende Stelle. Offerten an die Exped. unter Chiffre 540.

Serviertochter. Ein junge Tochter aus guter Familie, bis anhin in ersten Häusern als Saal- oder Restaurationstochter tätig gewesen, sucht passende Stelle, am liebsten in feines Restaurant Basels. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Offerten an die Exp. unter Chiffre 570.

Serviertochter. Eine selbständige, gewandte Tochter, im Saal- und Restaurantservice bewandert, sucht passende Stelle. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Offerten an die Exped. unter Chiffre 590.

Tapezierer, tüchtiger, sucht Stelle in besseres Hotel. Gefl. Offerten an die Expedition ds. Blattes unter Chiffre 582.

Tochter. Ein Hoteller wünscht seine Tochter, 17 Jahre alt, in gutem Hotel der franz. Schweiz unterzubringen, wo derselben Gelegenheit zur Vervollkommnung in der franz Sprache mit Familienanschluss geboten würde. Offerten an die Exped. unter Chiffre 580.

Tochter aus guter Familie, sprachenkundig, im Service geübt, wünscht Winterstelle nach Italien (Schweizerhaus) oder italienische Schweiz, als Saaltochter oder zweite Gouvernante. Prima Zeugnisse und Photographie zur Verfügung. Offerten an die Exped. unter Chiffre 600.

Zimmermädchen (zwei), gewandte Töchter, deutsch und französisch sprechend, mit guten Zeugnissen und Photographie versehen, suchen Wintersaisonstellen in besseres Hotel nach dem Süden. Offerten an die Exp. unter Chiffre 536.

Zimmermädchen, 24 Jahre alt, Deutsche, stets in guten Häusern tätig und im Servieren bewandert, sucht für sofort ähnliche Stelle, am liebsten nach dem Süden. Offerten an die Exped. unter Chiffre 566.

Zimmermädchen, deutsch und französisch sprechend, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle nach dem Süden. Offerten an die Exped. unter Chiffre 625.

Zimmermädchen, tüchtig und gewandt, mit prima Zeugnissen von Hotel I. Ranges, sucht Engagement für kommende Wintersaison. Offerten an die Exp. unter Chiffre 603.

Zimmermädchen oder **Saaltochter,** durchaus tüchtig, deutsch, französisch und italienisch sprechend, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, gute Saison oder Jahresstelle. Offerten an die Exp. unter Chiffre 596.

Zimmer- oder **Restaurationskellner,** 24 Jahre alt, deutsch, französisch und englisch sprechend, mit prima Zeugnissen aus ersten Häusern, sucht bis 15 Oktober oder 1. November Stelle nach Italien. Offerten an die Exped. unter Chiffre 612.

AVIS.

Wer auf die unter Chiffre ausgeschriebenen Personal- oder Stellengesuche Offerten einsendet, hat dieselben auf dem Umschlag mit der dem Inserat beigegebenen Chiffre zu versehen und an die Expedition zu adressieren, von welcher sie dann uneröffnet und franko an die richtige Adresse befördert werden.

Die Expedition ist nicht befugt, die Adressen der Inserenten mitzuteilen.

Nichtkonvenierende Offerten sind nicht an die Expedition, sondern an die Bewerber direkt zu retournieren.